Nr. 220. Freitag, 20. September 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Krisengerüchte.

Es lag auf der Hand, daß in Folge der unerwarteten Reise des Kaisers nach Berlin zahlreiche Gerüchte über Krisen im Innern und in auswärtigen Angelegenheiten in Umlauf kommen würden. Daß der Reichskanzler zurücktreten würde, wenn ein Umsturzgesetz für nothwendig gehalten werden sollte, war schon vor der Abreise des Kaisers durch die Bismarckpresse verbreitet. Auffallen muß freilich eine ganz positiv gehaltene Meldung der letzten „Münchener Neuesten Nachr.“, welche auch zuerst zutreffende Mittheilungen über die Resultate der Audienz des Reichskanzlers beim Zaren gebracht hat. Die „Münch. Neuesten Nachr.“ melden wörtlich:

„Wir sind in der Lage, folgende authentische Mittheilung zu machen: Allen Ableugnungen zum Trotz ist auf Initiative höheren Orts hin eine gesetzgeberische Action gegen die Umsturzpartei und deren Bestrebungen für nahe bevorstehend zu halten, „weil sie eine schreiende Nothwendigkeit sei“. Der Reichskanzler ist entschieden gegen ein Ausnahmegesetz; er will nur eine schärfere Beobachtung der Socialdemokratie an der Hand der bestehenden Gesetze. Bis jetzt ist die Stellung des Reichskanzlers unerschüttert. Unter den obwaltenden Verhältnissen dürfte ein Conflict jedoch unausbleibbar sein.“

Die „Nat.-Ztg.“ erklärt alle diese Nachrichten, wie die Leser aus unserer Morgennummer wissen, für „völlig grundlos“. Auch wir sind einstweilen von der Grundlosigkeit aller dieser Gerüchte, die auch schon den Grafen Eulenburg oder den Grafen Waldersee als Nachfolger des Reichskanzlers präsentiren, überzeugt. Es ist eine bekannte, in neuerer Zeit öfters geübte Taktik, das, was man durchsetzen will, möglichst oft als Thatsache melden zu lassen. Vielleicht hilft es. Auf diesem Wege hat man schon manchem das Amt verleidet. Die Freunde der Ausnahme- und Umsturzgesetze haben in der vorjährigen Campagne gegen den Grafen Caprivi gezeigt, daß sie in den Mitteln nicht wählerisch. Es gelingt ihnen mitunter auch solche Organe für ihre Absichten zu benutzen, die keineswegs nach den gleichen Zielen streben.

Zu dieser Kategorie möchten wir die Nachricht der „Volks-Ztg.“ über den bevorstehenden Rücktritt des Herrn v. Marschall nicht rechnen. Gleichwohl halten wir unsere Zweifel daran aufrecht. Die „Volks-Ztg.“ schreibt:

„Seit der letzten Reise des Kaisers nach England durfte Herr v. Marschall Anlaß zu der Empfindung haben, daß er nicht mehr so fest im Sattel sitze, wie vordem. In diplomatischen Kreisen Englands hält man ihn nicht für so englandfreundlich, wie man es dort wünscht, und wie es die intimen Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und England erfordern. Die v. Marschall abgünstigen Anschauungen der Engländer sollen dabei zurückgreifen bis auf den Burenstreit, wo das Auswärtige Amt in Berlin den Engländern angeblich zu scharf entgegengetreten sei. Inwieweit diese Stimmungen begründet sind, darüber wollen wir uns ein Urtheil nicht erlauben. Bei Herrn v. Marschall, dem man einen offenen Blick für die Zeichen der Zeit nicht absprechen kann, dürfte die Neigung bestehen, das Erscheinen des Herrn v. Lucanus nicht erst abzuwarten. Jedenfalls wäre, sollte er gehen, sein Ersatz durch Herrn v. Kiderlen-Wächter keineswegs ein Zugeständniß an die Agrarier.“

Man sieht, daß auch die „Volksztg.“ nicht so positiv in ihren Behauptungen ist. Hier sind doch noch einige „wenn“ und „aber“.

Politische Tagesschau.

Danzig, 19. September.

Weitere Enthüllungen werden in Aussicht gestellt. In Berliner Blättern war bekanntlich mitgetheilt worden, daß

„80 Briefe, die einem Schriftwechsel zwischen Herrn v. Hammerstein und hervorragenden Mitgliedern der conservativen Partei entstammen und der „Geheimmappe des Vorwärts“ nicht überantwortet sind, demnächst in Broschürenform zur Veröffentlichung gelangen werden. Es sollen sogar zahlreiche Rechtsanwälte beschäftigt sein, die Majestätsbeleidigungen aus jenen Briefen herauszuredigiren.“

Ueber diese Mittheilungen läßt sich heute, wie uns aus Berlin gemeldet wird, das socialdemokratische Centralorgan wie folgt aus:

Berlin, 19. Septbr. (Telegramm.) Der „**Vorwärts**“ bemerkt zu der Meldung, daß demnächst **achtzig Briefe**, die zu dem Schriftwechsel des Frhrn. v. Hammerstein mit den hervorragendsten Führern der conservativen Partei gehörten und welche der „Vorwärts“ nicht bekommen hätte, in **Broschürenform** erscheinen würden, nach seiner Information sei die Thatsache **im wesentlichen richtig.** Die Briefe bezögen sich der Mehrzahl nach auf das private außereheliche Leben des Frhrn. v. Hammerstein und seine Speculation. Was die politische Bedeutung der Briefe angehe, so dürften dieselben den Nachweis liefern, daß „Personen, welche stets in der ersten Reihe der Conservativen für Religion, Ordnung und Sitte kämpften“, **genaue Kenntniß von dem Privatleben ihres Freundes, des Frhrn. v. Hammerstein, besessen hatten.**

* * *

Zum Falle Hammerstein führt die **Köln. Ztg.**“ aus:

Die **Staatsanwaltschaft** hat lange gezögert, ehe sie eingriff, und dadurch die Flucht des Hammerstein möglich gemacht. Wir beklagen das, denn es lag doch erheblich mehr als eine anonyme Verdächtigung vor, da die Anschuldigungen unter Verantwortlichkeit von Blättern erschienen waren, deren verantwortliche Redacteure durchaus bekannt sind und sonst von der Staatsanwaltschaft stets gefunden werden. Es mag bei allen Parteien möglich sein, daß ein selbst hervorragendes Mitglied gegen Sitte und Gesetze verstößt. Das ist ein Unglück, unter dem bis zu einem gewissen Grade die Partei leiden muß, ohne daß man eigentlich sagen kann, daß das gerechterweise geschehe. Daß aber einer der hervorragendsten Parteiführer es fertig bekommt, **gegen so ziemlich alle Paragraphen des Strafgesetzbuches zu verstoßen**, die von den Eigenthumsvergehen handeln, und auch noch gegen andere, und wenn dieser **Mensch trotzdem noch so lange gehalten** wurde wie Hammerstein, so ist das denn doch ein Fall, der **über das Gewöhnliche weit hinausgeht** und die Aufregung rechtfertigt, die sich der Oeffentlichkeit bemächtigt hat.

Die **auf den Namen des Frhrn. v. Hammerstein eingetragenen Grundstücke** Zimmerstraße 92 und 93, die von Herrn v. Hammerstein für die „Kreuzzeitung“ angekauft wurden, sich dann aber für diese als unbrauchbar erwiesen, kommen, wie der „Conf.“ erfährt, demnächst zur Zwangsversteigerung. Hypothekengläubigerin ist eine auswärtige Bank (Braunschweig), die für ihre Ansprüche gedeckt sein dürfte, was von den anderen Gläubigern nicht behauptet werden kann.

* * *

Auflösung des Centrums? Als vor etwa 2 Monaten zwischen den agrarischen und den nichtagrarischen rheinischen Organen des Centrums eine heftige Fehde ausgebrochen war, wurde von verschiedenen Seiten die Meinung ausgesprochen, daß dieselbe, wenn es so weiter ginge, unbedingt zur Sprengung des Centrums führen müsse. Wir haben dieser Ansicht damals Zweifel entgegengestellt und möchten dieselben trotz Majunke einstweilen noch aufrechterhalten. Gleichwohl verdient es immerhin größere Beachtung, wenn ein Mitglied des Centrums, wie Pfarrer Majunke, der längere Zeit Abgeordneter und Hauptredacteur der „Germania“ war, auch ein „Verschwinden“ des Centrums für möglich hält. Der Gegensatz in den wirthschaftlichen Fragen — so führt er in den „Historisch-politischen Blättern“ aus — sei ein so schroffer geworden, daß eine Ausgleichung nicht denkbar. Die extrem-agrarischen Centrumsmitglieder verlangen Erhöhung der Getreidepreise, darauf müssen sie bestehen, und man könne es ihnen nicht verargen, wenn sie nach diesen Gesichtspunkten wählen. Aber auch in München, Köln, Düsseldorf, Krefeld, Posen etc. lebe ein treues, katholisches Volk und das habe in der Frage der Getreidezölle ein ganz entgegengesetztes Interesse. Eine „Mittellinie“ jetzt noch zu finden, wie es Windthorst „bisweilen — nicht immer gelungen“, sei unmöglich. Das sei Windthorst z. Z. des Culturkampfes gelungen, „der dieserhalb mehr als einmal die Cabinetsfrage gestellt habe“. Heute stehen die religiösen Fragen nicht mehr so im Vordergrund. Man müsse daher, wenn man eine gänzliche Auflösung des Centrums vermeiden wolle, die wirthschaftlichen Fragen als offene behandeln. Das Centrum werde sich dann bei den Abstimmungen spalten, wie es dies bekanntlich schon in letzter Zeit öfters gethan hat.

„Freilich — so sagt Herr Majunke wörtlich, und darin stimmen wir ihm bei — freilich die alte parlamentarische Bedeutung wird damit das Centrum **nicht wieder gewinnen** können. Indeß dies wäre zu ertragen, denn die Fraction hat ihre Hauptaufgabe gelöst. Weder das Centrum des Reichstages, noch das des Landtages ist aus einer wirthschaftlichen, sondern aus einer kirchenpolitischen Bewegung hervorgegangen, und es ist schon öfter darauf hingewiesen worden, daß das Landtagscentrum entstanden, gewachsen, verschwunden und — wiedergekommen ist, je nachdem das kirchenpolitische Barometer stand. Auch jetzt hätte das

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unseren Tagen von **G. v. Brühl.**

22) [Nachdruck verboten.]

Inzwischen war der Staatsanwalt seinem Vorsatze treuer geblieben. Eine Stunde hatte er noch am Schreibtische gesessen und geschrieben, jetzt war er plötzlich aufgestanden, hatte die Lampe auf einen in der Mitte des großen Zimmers stehenden Tisch gestellt, und ging nun auf dem Teppich auf und nieder, welcher das Geräusch seiner Tritte dämpfte.

Es hörte ihn ohnehin auch Niemand hier im alten Schlosse, denn außer ihm und Baumann bewohnte Niemand dasselbe.

Ewers sah nach seiner Uhr — es war spät geworden, fast Mitternacht, seit zwei Stunden befand sich Baumann nun in dem grünen Zimmer.

Bis jetzt war alles ruhig geblieben.

Ewers setzte seinen nächtlichen Spaziergang fort.

Plötzlich blieb er stehen und horchte auf.

Das war die Glocke, welche schrill, aber nur kurz tönte. —

Baumann mußte sie angeschlagen haben!

Ja — jetzt drang Lärm an das Ohr des Horchenden, schwere Tritte —.

Ewers ging rasch zur Thür hin und machte sie auf —.

Da sah er den durch den Corridor taumelnd daherkommenden Baumann —.

Die Thür des grünen Zimmers war ganz offen und es drang ein Lichtschein in den Corridor.

„Nun? Sie haben geläutet, Baumann?“ fragte Ewers. „Was ist geschehen? Wie sehen Sie denn aus — —?“

Baumann war nicht im Stande, ein Wort zu sprechen. Sein Gesicht hatte eine aschgraue Farbe und seine Augen waren so eigenthümlich stier und glanzlos wie ein Berauschter sie wohl hat.

„Was ist Ihnen?“ rief Ewers, „so sprechen Sie nur! Sie sehen ja aus wie ein schwer Betrunkener! Haben Sie denn etwa während der Nachtwache etwas getrunken?“

Baumann konnte nur den Kopf schütteln, doch diese Bewegung genügte, um ihm den Rest der Willenskraft oder die Macht, sich aufrecht zu erhalten, zu rauben.

Er taumelte und wäre auf den Teppich des Zimmers gestürzt, wenn Ewers ihn nicht schnell aufgefangen hätte.

„Das ist ja merkwürdig“, murrmelte Ewers und führte Baumann nun zum nächsten Sessel, auf den er ihn niederließ. —“

„Wasser —“ brachte Baumann kaum hörbar heraus.

„Was ist das denn nur“, setzte Ewers halblaut hinzu, während er ein Glas aus einer auf dem Tische stehenden Karaffe mit Wasser füllte, „der Mann sieht ja ganz verändert aus! Sollte das Furcht sein? Aber das ist ihm doch nicht zuzutrauen. —“

Ewers reichte Baumann das Glas. Er mußte es ihm an den Mund halten und ihm Wasser einflößen.

Nun trank der Polizeicommissar und machte mit der Hand eine Bewegung, welche andeutete, daß Ewers ihm den Kopf mit Wasser benetzen möge.

Auch das that Ewers.

Das kalte frische Wasser schien Baumann wohlzuthun.

Ewers stand kopfschüttelnd vor ihm.

„Was in aller Welt ist Ihnen denn nur zugestoßen“, sagte er, als er sah, daß Baumann langsam zu sich kam, „Sie sehen ja aus wie ein Ohnmächtiger! Und ein Mann von Ihrer Körperconstitution wird doch nicht so leicht ohnmächtig! Sie haben wohl soeben geläutet?“

Baumann winkte abwehrend und verneinend mit der Hand.

„Nicht?“ fragte Ewers. „Ich habe aber doch den schrillen Ton deutlich gehört, Bauman!“

Der Commissar konnte noch immer nicht zu Worten kommen.

Nun hatte Ewers aber auch schon den Entschluß gefaßt, selbst sich Aufklärung zu verschaffen und nach dem grünen Zimmer zu gehen.

„Hier steht das Glas, Baumann“, sagte er, „trinken Sie nur noch einmal, das scheint Ihnen gut zu thun, ich will nur hingehen und nachsehen, was Ihnen da im grünen Zimmer zugestoßen ist.“

Die Betäubung, welche Baumann erfaßt hatte, schien nun nach und nach zu weichen, er wurde immer munterer, auch seine Gedanken schienen klarer zu werden und seine Bewegungen zu verrathen, daß er wieder Macht und Gewalt über seine Glieder bekam.

Er trank und benetzte dann seinen Kopf noch einmal recht nachdrücklich mit kaltem Wasser.

Ewers hatte das Zimmer verlassen.

Es war ihm ganz unerklärlich, was sich zugetragen hatte. Er war immer noch der Meinung, daß Baumann sich vielleicht eine Flasche Wein bestellt und nach dem grünen Zimmer mitgenommen hatte.

Doch als Ewers dieses betrat, sah er, daß seine Vermuthung doch nicht zutraf, wenigstens stand keine Flasche, kein Glas auf dem Tisch, auf welchem die Kerze brannte und der Revolver lag.

Nun aber wurde dem Staatsanwalt auch schon eine Erklärung dafür zu Theil, daß die Glocke getönt hatte, und daß Baumann davon nichts wissen wollte.

Die Glocke lag auf der Erde neben dem Polster. Baumann hatte sie im Schlaf heruntergerissen, und dabei war der schrille Ton entstanden, welchen Ewers gehört hatte.

Dieser Umstand also war erklärt, es fragte sich jetzt nur noch, wie Baumann in den Zustand krankhafter Betäubung geraten war, aus welchem ihn, vielleicht zu seinem Glücke, das Herabfallen der Glocke aufgeschreckt hatte.

Da erschien Baumann, der noch erdfahl aussah, neben Ewers im grünen Zimmer.

„Herr Staatsanwalt“, sagte er abgebrochen „was es ist, weiß ich nicht, aber ich glaube, auch ich wäre hier für immer eingeschlafen, wenn ich nicht durch irgend etwas plötzlich erweckt worden wäre.“

„Sie sind eingeschlafen, Baumann —“

„Ich weiß nicht, wie das zugegangen ist — aber es war schon mehr Betäubung, Herr Staatsanwalt, ich bin noch jetzt wie betäubt — und einen Kopfschmerz habe ich, als hätte ich zuviel getrunken.“

„Mir scheint auch hier eine stickige Luft zu herrschen. Sollte hier auch in den Polstermöbeln etwas sein, was die Luft vergiftet?“

„Was es ist, Herr Staatsanwalt, kann ich nicht sagen, aber die Luft muß es sein, die Luft kann es nur sein!“ behauptete Beumann.

„Gehen Sie in Ihr Zimmer und legen Sie sich zu Bett, Baumann, für jetzt können wir nichts weiter ausrichten. Schweigen Sie zu Jedermann über Ihr Erlebniß“, ordnete Ewers an, „in der nächsten Nacht wollen wir der Sache nun auf den Grund gehen!“

(Fortsetzung folgt.)

entrum seine Aufgabe erfüllt, wenn es bis zu inem neuen „Culturkampfe" verschwinden sollte."

* * *

Die Ersatzwahl in Oels-Gr. Wartenberg hat ein bemerkenswerthes Resultat gehabt. Nach den bisher vorliegenden Ziffern dürfte eine Stichwahl zwischen dem bisherigen Inhaber des Mandats v. Kardorff (Reichsp.) und dem antisemitischen Candidaten Puchstein erforderlich werden. Heute ging uns folgende Meldung zu:

Oels, 19. September. (Telegramm.) Bis heute Vormittag 11 Uhr war das Ergebniß der Ersatzwahl im Reichstagswahlkreise Oels - Wartenberg folgendes: v. Kardorff (Reichsp.) 6971, Puchstein (Antisemit) 3680, Doormann (freis.) 3227 und Gießmann (Soc.) 197 Stimmen.

Im Jahre 1893 wurde Kardorff gleich im ersten Wahlgange mit 8072 Stimmen gewählt; er hat also dieses Mal erheblich weniger Stimmen erhalten, obgleich das Centrum, auf dessen Candidaten im Jahre 1893 nahe an 2000 Stimmen fielen, dieses Mal auf einen besonderen Candidaten verzichtet hat. Dagegen hat der antisemitische Candidat, der 1893 es nur auf 1158 Stimmen brachte, dieses Mal mehr als das Dreifache erhalten. Möglich ist es übrigens immer noch, daß Herr v. Kardorff bei der ersten Wahl wie voriges Mal gewählt ist. Das starke Anwachsen der Antisemiten ist durch die scrupellose Art der Wahlagitation zu erklären. An weitgehenden Versprechungen haben es die Antisemiten auch hier nicht fehlen lassen; namentlich auf die ländliche Bevölkerung wirken solche Dinge, zumal wenn die Gegenparteien während der Zeit, wo keine Wahlen bevorstehen, die Hände in den Schooß legen und nichts thun. Auf politisch ungeschulte und nicht informirte Wähler muß die Agitationsmethode der Antisemiten einen Einfluß ausüben. Der Antisemitismus ist ebenso wie die Socialdemokratie nur zu überwinden durch die **dauernde organisirte Arbeit der Gegner.** Das fordert natürlich von dem Einzelnen Opfer. Aber wer solche nicht bringen will, darf sich auch nicht über Resultate wundern, wie sie in letzter Zeit öfters vorgekommen sind.

Ueber die Haltung des Centrums bei der Oelser Wahl schreibt die „Bresl. Ztg.": Die Breslauer Parteileitung hatte bekanntlich Wahlenthaltung proclamirt. Die Katholiken des Wahlkreises sind dieser Parole nur zum Theil gefolgt; sie haben zu einem kleinen Theil für Herrn v. Kardorff, zu einem kleinen Theil für Dr. Doormann, zum weit überwiegenden Theile aber für den Antisemiten gestimmt.

* * *

Socialdemokratische Wahlagitation. Im Wahlkreise Dortmund, wo es bekanntlich zur Nachwahl kommt, hat die Socialdemokratie den Wahlkampf bereits mit einem langen Flugblatt eröffnet, das in Massen verbreitet wird. In welcher Art in demselben agitirt wird, dafür führt die „Nationallib. Corresp." folgende Stelle daraus an:

„Der Militarismus erfordert das **Siebenfache** von dem, was die Volkswehr — die Miliz — nothwendig macht. (!!) 6/7 der heutigen Aufwendungen würden also für höhere Culturaufgaben frei. Ein Theil käme der Schule, der Erziehung unserer Jugend zu gute. Ein anderer Theil uns selbst."

Herr Liebknecht mag sich beeilen, seinen Leuten nach Dortmund einen Sitzungsbericht des Reichstages vom 2. März zu schicken, damit sie daraus ersehen, wie man sich blamirt, wenn man mit den billigen Kosten des Milizsystems paradiren will. Liebknecht hatte damals versichert, seine Miliz-Armee werde sogar 8½ Millionen Köpfe stark sein. Dazu wären aber, wie ihm vorgerechnet wurde, weit über 150 000 Unteroffiziere nöthig — ein Ausbildungspersonal, das schon die Hälfte der gegenwärtigen Heereskosten erfordern würde; ferner wären dazu 1 Million Pferde nöthig, es müßten also jährlich über 100 000 eingestellt werden, die wohl überhaupt nicht aufzubringen wären, jedenfalls nur mit enormen Mitteln. Die Ausrüstung, Bekleidung, Bewaffnung für 8½ Millionen Miliztruppen würde 2 Milliarden erfordern, vorausgesetzt, daß man in Friedenszeiten für so viel Ausrüstungs-, Kleidungsgegenstände u. s. w. auch Aufbewahrungsräume fände. Und mit all' dem Aufwande hätten wir dann alles Mögliche, nur kein feldtüchtiges Heer! Worauf Herr Liebknecht nichts mehr zu erwidern wußte.

* * *

Die Frau im bürgerlichen Gesetzbuch. Ueber dieses Thema gehen die Meinungen noch recht weit auseinander. In letzter Zeit sind mehrere darauf bezügliche Arbeiten veröffentlicht. In der „Gegenwart" führt J. Leuthold aus, daß das neue bürgerliche Gesetzbuch die Frau erheblich besser stelle, und zwar sowohl hinsichtlich ihrer Geschäftsfähigkeit, als auch bezüglich der elterlichen Gewalt, da ihr nach dem Tode ihres Mannes die väterliche Schutzpflicht in vollem Umfange zufallen soll. Der Verfasser erblickt hierin „Neuerungen, die sich wie Fanfarentöne der kommenden Zeit anhören". Auch wird anerkannt, daß in der zweiten Lesung dieses Gesetzbuches die Entschädigungsansprüche Verführter erhöht worden sind, indem der außereheliche Vater bis zum 16. (anstatt 14.) Lebensjahre für den Unterhalt des Kindes aufzukommen verpflichtet sein soll.

Einen ganz anderen Standpunkt vertritt eine Broschüre: „Die Frau im neuen bürgerlichen Gesetzbuch" von Gera Prölß und Marie Raschke, die im Auftrage des Berliner Vereins „Frauenwohl" erschienen ist. Sie will von einer präponderirenden Gewalt des Ehemannes als Familienoberhaupt nichts wissen, die ganze Erziehung und die Fürsorge für das Vermögen der Kinder soll nicht minder der Mutter, als dem Vater obliegen. Der Abschnitt über die rechtlichen Verhältnisse zwischen Eltern und ehelichen Kindern soll hiernach abgeändert und in § 1529 ausdrücklich bestimmt werden: „Die Ausübung des elterlichen Rechts erfolgt, so lange beide Eltern am Leben sind, durch beide Eltern gemeinschaftlich; Streitfälle entscheidet das zuständige Vormundschaftsgericht."

Noch eine Reihe anderer Forderungen nach derselben Richtung werden gestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September.

Gegen die Zünftler. Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" bringt heute einen Leitartikel, in welchem sie sehr scharf gegen die zünftlerische „**Allgemeine Handwerkerzeitung**" polemisirt und die Lüge zurückweist, daß der Unterstaatssecretär v. Rottenburg auf der Handwerkerconferenz im Jahre 1891 erklärt habe, die Handwerker möchten immerhin Socialdemokraten werden. Das Blatt schreibt, die Innungsmeister thäten gut daran, der Regierung zu vertrauen und den ungeschickten Vertretern des Handwerks den Laufpaß zu geben; das sei die erste Vorbedingung, um zu einer Verständigung zu gelangen.

Hammersteins letzter Raub. Zu der Frage, was der edle Freiherr wohl jetzt treiben mag, ist eine Mittheilung der „Köln. Ztg." von Interesse, welche lautet:

Die **Fälschung der Finckenstein'schen Wechsel** muß erst in letzter Zeit geschehen sein, da Graf Finckenstein erst nach dem Rücktritt des Herrn v. Kröcher in das Comité als Verleger eingetreten ist. Hammerstein wird sich dann wohl auf diese Stellung berufen haben, um dem Disconteur eine Erklärung dafür zu bieten, wie gerade er dazu komme, den Wechsel in Umlauf zu setzen. Da dies erst in letzter Zeit geschehen sein kann, so wird Hammerstein die erhaltene Summe, die er natürlich nicht zur Deckung seiner zahllosen Schulden benutzte, wohl noch nicht verputzt haben, sondern sie dazu benutzen, sich in einem verborgenen Winkel der Welt zu retten und dort **seinen Raub in aller Gemächlichkeit zu verzehren."**

Die Reise des großen Generalstabes findet in diesem Jahre nach Mittheilung der „Köln. Volksztg." in der zweiten Hälfte dieses Monats in der Rheinprovinz und Lothringen statt. An derselben nehmen über 40 Offiziere mit den nöthigen Mannschaften und 92 Pferden Theil. Die Reise, deren Leitung in den Händen des Chefs des Generalstabes, Generals der Cavallerie Grafen Schlieffen liegt, wird sich zunächst der Saargegend zuwenden.

Gegen den antisemitischen Abgeordneten Dr. Böckel war auf Antrag des Staatsanwalts in Halberstadt wegen **Beleidigung des Offizierstandes,** begangen in öffentlicher, am 10. Januar 1895 in Aschersleben gehaltenen Rede, Anklage erhoben worden. Vom Landgericht in Halberstadt ist beschlossen worden, das Hauptverfahren gegen Dr. B. nicht zu eröffnen.

In den Spandauer Militärwerkstätten sind auch 3000 bis 4000 **weibliche** Personen beschäftigt. Es ging nicht nur der Mann zur Fabrik, sondern auch die Ehefrau und die heranwachsenden Kinder. Den Haushalt besorgte eine fremde, eigens dazu angenommene Person, der auch die jüngeren Kinder überlassen waren. Diesem Mißverhältniß ist bei den jetzt vorgekommenen zahlreichen Entlassungen ein Ende gemacht worden In allen Fällen, wo sowohl der Mann als auch die Frau in einer Fabrik arbeitete, ist jetzt die letztere entlassen worden, damit sie ihren Beruf n der Familie erfülle.

Arbeiten der Privatindustrie für die Militärverwaltung. Der Privatindustrie werden jetzt mehr als früher von der Militärverwaltung Arbeiten zugewendet. So sind kürzlich bedeutende Lieferungen an Lederzeug, Tornister, Patronentaschen etc. an größere Werkstätteninhaber in Berlin, sowie auch an kleinere Handwerksmeister in verschiedenen anderen Städten vergeben worden. Sonst wurden diese Arbeiten zum größten Theil in staatlichen Fabriken ausgeführt. Hiervon hat man aber zumeist aus dem Grunde Abstand genommen, weil die Sattler, welche jetzt zu diesem Zweck hätten angestellt werden müssen, nach Erledigung der vorliegenden Aufträge doch wieder zur Entlassung gekommen wären. In den Militärwerkstätten sollen aber künftighin schroffe Wechsel im Betriebsumfang möglichst vermieden werden.

Stöcker erklärt im „Volk", er habe bis zum Frühjahr 1895 **Frhrn. v. Hammerstein** durchaus für einen ehrenwerthen Mann gehalten, an dessen Schild kein Flecken hafte. Seitdem er Hammersteins Vergehen erfahren habe, habe er ihn zur Aufrichtigkeit ermahnt und ihn bewogen, auf seine politischen Stellungen freiwillig zu verzichten. Stöcker bezeichnet es als eine Lüge, daß er sich durch Ehrenwort gebunden habe, über die Einzelheiten betreffs des Stöckerfonds nichts zu sagen. Auf dem Hammerstein'schen Grundstück in der Zimmerstraße sei als Hypothekengläubiger die Gräfin Waldersee mit 100 000 Mk. eingetragen.

Concurs. Ueber die **italienische Ausstellung** in Berlin ist der **Concurs** eröffnet worden.

Kiel, 19. Septbr. Geheimrath **Baensch** ist mit mehreren Baumeistern in Rendsburg zur Besichtigung der elektrischen Beleuchtung des **Kaiser Wilhelm-Kanals** eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird ein **Geschwader von Panzerschiffen erster Klasse** am Freitag eine **Probefahrt** durch den Kaiser Wilhelm-Kanal unternehmen.

München, 19. September. Das Offizier-Ehrengericht hat dem Verfasser der Broschüre „**Glänzendes Elend**", Premierlieutenant a. D. **Krafft,** den **Offizierstitel abgesprochen.** Krafft wird in 14 Tagen eine zweite Broschüre erscheinen lassen unter dem Titel „Kasernenelend", welche das Verhältniß von Unteroffizieren und Mannschaften schildern soll.

Italien.

Rom, 19. Septbr. Der **König** trat, nachdem das Wettturnen beendet war, auf den Führer der deutschen Turner, **Hoppe,** zu und sagte:

„Ich danke Ihnen allen für den Kranz, den Sie am Sarge meines Vaters niedergelegt haben. Indem ich Ihnen die Hand drücke, möchte ich damit auch allen Ihren wackeren Gefährten die Hand reichen. Ich freue mich, Sie unter uns zu sehen, um so mehr, als Sie einem Lande angehören, mit dessen Souverän mich die innigste Freundschaft verbindet. Der herzliche Empfang, den Sie hier gefunden haben, überrascht mich nicht, denn ich kenne die Gefühle meines Volkes."

Der König reichte dann Herrn Hoppe nochmals die Hand, während die deutschen Turner unter Hüteschwenken ein dreimaliges begeistertes „Gut Heil!" ausbrachten.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 19. September.

Wetteraussichten für Freitag, 20. September, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, wärmer, später Strichregen und Gewitter.

* * *

* **Sturmwarnung.** Die deutsche Seewarte erließ heute Vormittag folgendes Telegramm: Ein barometrisches Minimum unter 747 Mm. über Südschweden, ostwärts fortschreitend, macht stürmische südwestliche, nachher rechtdrehende Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben das Signal „Südweststurm, rechtdrehend" zu geben.

* * *

* **Inspectionsreise.** Der Inspecteur der Kriegsschulen, Generalmajor v. Didtmann, welcher mit seinem Adjutanten, Hauptmann Frhrn. von und zu der Tann-Rathsamhausen gestern Abend hier eintraf und im Hotel du Nord Wohnung nahm, inspicirte heute Vormittag die hiesige Kriegsschule.

* * *

* **Militärisches.** Die Ernennung des Commandeurs des hiesigen Leibhusaren-Regiments, Herrn **Oberstlieutenant Mackensen,** zum Flügeladjutanten des Kaisers ist thatsächlich der erste Fall, daß ein nichtadeliger Offizier in die kaiserlichen Flügeladjutanten eingereiht wird. Oberstlieutenant Mackensen ist am 3. Dezember 1870 Offizier geworden. Er stand beim 2. Husaren-Regiment, kam dann in das 1. Husaren-Regiment und wurde 1882 als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt, bei dem er schon vorher zwei Jahre Dienste geleistet hatte. 1884 kam er zum Generalstabe des 7. Armeecorps, 1885 wurde er der 14. Division zugetheilt. Nachdem er von 1887 bis 1888 als Escadronchef beim 9. Dragoner-Regiment gestanden hatte, wurde er wieder in den Generalstab versetzt und dem Stabe der 4. Division zugetheilt. Im Oktober 1888 erhielt er seine Beförderung zum Major. Von 1890 bis 1893 war er erster Adjutant des Chefs des Generalstabes, dann wurde er mit der Führung des 1. Husaren-Regiments beauftragt, zu dessen Commandeur er am 27. Januar 1894 unter Beförderung zum Oberstlieutenant ernannt wurde.

* * *

* **Abschiedsessen.** Zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Herrn Strombaudirectors Geheimen Bauraths **Kozlowski,** des nach Berlin versetzten Herrn Regierungs- und Bauraths **Müller** und des ebenfalls demnächst von hier scheidenden Herrn Regierungs - Baumeisters **Ortloff** war gestern Abend von dem hiesigen Architekten- und Ingenieur-Verein in dem oberen festlich decorirten Saale der Gambrinus-Halle ein Festmahl veranstaltet worden, an dem sich außer den Mitgliedern des Vereins viele Freunde und Anhänger der Scheidenden betheiligten. Den ersten Toast brachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Baurath **Lehmbeck,** auf die drei Herren, deren Verdienste namentlich bei den Weichselregulirungsarbeiten von allen Seiten anerkannt worden seien, aus, den zweiten Herr Baurath **Schmidt** auf die Frauen derselben. Herr Strombaudirector **Kozlowski** dankte für die freundlichen Ansprachen und toastete auf das Gedeihen des Vereins, worauf Herr Reg.-Baurath **Müller** in seiner Rede der Hoffnung und dem Wunsche auf ein fröhliches Wiedersehen Ausdruck gab. Herr Baumeister **Ortloff** brachte in launigen Worten ein Hoch den Frauen. Das Fest verlief in schönster Weise. Interessante Vorträge boten allen Betheiligten reiche Abwechselung.

* * *

* **Protestversammlung.** Der hiesige katholische Volksverein wird am 20. September, Abends, eine außerordentliche Versammlung im St. Josephs-Gesellenhause abhalten, in der, wie es in der Einladung heißt, „Protest erhoben werden soll gegen den vor 25 Jahren erfolgten Raub Roms und des Kirchenstaates."

* * *

k. Petroleumeinfuhr. An den Bassins der Königsberger Handels-Compagnie pumpt gegenwärtig der Tankdampfer „Standard" seine Ladung aus. Derselbe hat zur Hin- und Rückreise von hier nach Philadelphia 40 Tage gebraucht. Abgesehen von geringfügigen Ankünften von der Weser beläuft sich damit die diesjährige Petroleumeinfuhr bis jetzt auf gegen 9 Millionen Gallonen von den Vereinigten Staaten.

* * *

* **Westpr. Feuerwehr-Verband.** Zu dem am 22. d. Mts. in Pr. Stargard stattfindenden XV. westpr. Feuerwehrtage werden am 21. d. Mts. auf sämmtlichen Stationen der königl. Eisenbahn-Directionsbezirke Danzig und Bromberg zu bestimmten Zügen zum einfachen Fahrpreise Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse ausgegeben, welche eine Giltigkeit von 3 Tagen haben. Fahrtunterbrechungen sind nicht zulässig, auch ist die Benutzung von Schnellzügen auf der Rückfahrt ausgeschlossen. Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt. Dieselbe Fahrpreisermäßigung hat die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn gewährt.

Die Tagesordnung des Feuerwehrtages enthält: Geschäfts- und Kassenbericht, Mittheilung über Normaluniform und Normalstatut, verkürzte Uebungsordnungen, Besichtigung von Wehren und Brandmeistercurse, Festsetzung des Verbandsbeitrages, Unfallkassen-Angelegenheit, Wahl von

Kleines Feuilleton

Bunte Chronik.

Ein freies Leben führte sie!

Aus Amerika läßt sich die „Köln. Ztg." über die Vergangenheit der Frau Helene Scott berichten, von deren Räuberleben in amerikanischen Blättern die Rede war, als sie vor dem Schwurgericht stand. Frau Scott war nicht nur Gattin, sondern auch Mutter von vier Kindern, ehe sie sich in das Banditenleben stürzte. Ihr Eheleben hatte sie auf ganz spießbürgerlicher Weise in Texas verbracht. Nach dem Tode ihres Gatten zog sie nach El Paso und gab sich alle Mühe, einen anständigen Lebensunterhalt zu gewinnen. Aber alles, was sie erwerben konnte, reichte gerade hin, sie und die Kinder vor dem Verhungern zu schützen. So gab sie denn eines Tages die Kinder bei einer armen Frau in Pflege und verschwand. Vier Jahre hindurch erschien sie etwa alle drei Monate einmal, zahlte alles im Voraus, machte sogar Geschenke und versank dann wieder in das geheimnißvolle Nirgendheim. Wer hätte sich aber träumen lassen, daß sie mittlerweile der leitende Geist einer Bande früherer „Cowboys" war, die sich in Pferdediebe verwandelt hatten? Diese Bande machte das ganze südliche Neu-Mexiko und Arizona unsicher und verlegte, wenn sie je einmal zu heiß bedrängt wurde, ihr Arbeitsfeld nach Mexiko. Sie raubten Pferde, veräußerten sie vortheilhaft und schlugen der heiligen Hermandad mehr Schnippchen, als jede andere derartige Bande im Südwesten. Einen großen Theil ihrer Erfolge aber verdankten sie nur der gewandten und listenreichen Frau Scott. Als Roßdiebin trug diese stets Männerkleider und machte den Eindruck eines ungewöhnlich hübschen und schneidigen Burschen. Wegen ihres Lockenkopfes wurde sie in der Bande nur „Curly Hank" genannt. Schließlich erreichte auch diese Bande ihr Schicksal. Im County Anna, Neu-Mexico, wurden die meisten von ihnen und auch unser „lockiger Heinz" gefangen und nach Las Cruces zum Prozeß gebracht. Erst da erfuhr die äußere Welt, mit wem man es in letzterer Person zu thun hatte. Allenthalben erweckte aber dieses junge, schöne Weib, die so bescheiden auftrat und so gebildet sprechen konnte, große Theilnahme. Sie kehrte jetzt nur das Weibliche heraus und erzählte in herzergreifenden Worten, wie sie gekämpft habe, ihren Kindern auf ehrliche Weise ein anständiges Auskommen zu sichern, und wie sie nur aus Mutterliebe zur Räuberin geworden sei. Unter allgemeiner Rührung wurde sie freigesprochen. Sie hatte die Wahrheit gesagt, aber nicht die ganze Wahrheit: denn auch glühende Liebe zu der einen männlichen Hauptperson der Bande hatte sie in dieses Leben gezogen und darin festgehalten. Gegenwärtig zeigt Frau Scott großes Talent zum — Malen. Erst kürzlich aber gestand die schöne Büßerin, jene vier Jahre seien die glücklichsten ihres Lebens gewesen.

Wie Friedrich Haase auf die Bühne kam.

Gelegentlich des bevorstehenden Abschieds Friedrich Haases von der Bühne wird jetzt an die heitere Art erinnert, wie Haase zuerst auf die Bühne gelangte. Seine Anfänge vollzogen sich am Hoftheater in Weimar, nach einem Vorspiel in der dortigen Theater-Kanzlei. In den ersten Tagen des Jahres 1846 war Friedrich Haase, der Zögling Ludwig Tiecks, mit einem empfehlenden Handschreiben des Königs Friedrich Wilhelm IV. — (Haases Vater war bekanntlich Kammerdiener des Königs) aus Berlin in Weimar angelangt und begab sich unverzüglich nach dem Bureau des Hoftheaters, um sich vorzustellen und sein Anliegen vorzubringen. Ein alter Beamter im Vorzimmer des Intendanten, Frhr. v. Spiegel, empfängt den schüchternen Neunzehnjährigen, der in bescheidenem Tone den Wunsch ausspricht, an der großherzoglichen Bühne Stellung zu finden. „Das ist ganz unmöglich, alle Fächer sind besetzt", lautet der Bescheid; doch da der alte Herr das betrübte Gesicht des Kunst-Candidaten bemerkt, wird er mitleidsvoll gestimmt und will seinen Chef wenigstens in Kenntniß setzen; aber schon aus der halbgeöffneten Thür vernimmt der junge Mann in schroff abweisendem Tone die niederschmetternden Worte Sr. Excellenz: „Keine Idee, gar nicht daran zu denken, alle Fächer besetzt!!" Er wendet sich zum Gehen, fragt aber noch mit bewegter Stimme: „Was soll ich nun mit dem Handbillet anfangen?" — „Was für ein Handbillet?" — „Nun, das von Sr. Majestät dem König!" — „Vom Kö . . ., vom Könige haben Sie ein Handbillet? . . . und an wen?" — „An Seine königl. Hoheit den Großherzog." — „Warum haben Sie das nicht gleich gesagt, verehrter Herr?" — Der weitere Verlauf und der Ausgang des Vorspiels versteht sich von selbst: der nächste Almanach (1847) verzeichnete trotz der Unmöglichkeit, trotz der besetzten Fächer des Hoftheaters den Namen Haase unter den Neu-Engagements.

Die Frauen in Cincinnati

haben im vergangenen Monat mit ebenso viel Muth als Humor ein seltsames Werk vollbracht: Eines schönen Morgens erschienen hundert Frauen in zierlichen Kattunkleidern mit großen Schutzhüten, mit Hacken und Besen bewaffnet in der Hauptstraße der Stadt und begannen sie eifrig zu reinigen. Die Zuschauer, die sich massenweise um sie versammelten, ermunterten sie durch ihren Beifall. Viele ließen sich von ihren Kindern ihr Mittagessen bringen, das sie, auf den Schwellen sitzend, verzehrten. Als die Sonne sank, waren die Hauptstraßen, zum ersten Male seit sechs Monaten, rein gefegt. Die kühnen Frauen hatten ihr Ziel erreicht, denn die Väter der Stadt schämten sich (?) so sehr, daß sie von nun an für die Reinlichkeit der Stadt zu sorgen beschlossen.

Das Gut Werki.

Wie s. Z. gemeldet, hat der Zar der **Fürstin Hohenlohe,** der Gemahlin unseres Reichskanzlers, den lebenslänglichen Genuß ihres polnischen Gutes Werki gestattet, wiewohl nach dem bekannten russischen Gesetze Ausländern Grundbesitz nicht gestattet ist. Ueber das genannte Gut berichten die russischen Blätter das Nachstehende: Im Jahre 1874 kaufte Fürst Peter Wittgenstein, der Bruder der Fürstin Hohenlohe, Werki für 126 000 Rubel von seiner Stiefmutter, welcher es von seinem Vater vermacht worden war. Er scheute keine Kosten, um es in guten Stand zu setzen, alles wurde nach dem neuesten Stande der Technik eingerichtet und Werki im Laufe der Jahre berühmt durch seine Pracht und seinen Reichthum. Um das Gut ist ein herrlicher englischer Park gelegen, der mit seinen Springbrunnen, Statuetten, den seltensten Blumen und den schönsten Laubgängen eine Sehenswürdigkeit bildet. Das Schloß selbst bietet eine Fülle von Kostbarkeiten. Besonders werthvoll sind alte Gobelins, die in Rom gekauft wurden und von Kennern für unschätzbar erklärt werden. Die reichen Zimmereinrichtungen, die Waffensammlungen und Jagdtrophäen stammen aus einem fürstlichen französischen Hause. Werki besitzt ferner die reichsten Orangerien und Treibhäuser, einen Thiergarten, eine photographische Anstalt, eine große Papierfabrik u. s. w. Diese Anlagen haben etwa eine Million Rubel gekostet. Beim Verkaufe wurde das gegen 1800 Hectar große Gut auf 470 000 Rubel geschätzt. Die Einnahmen betragen 12 000 bis 15 000 Rubel, der Unterhalt aber 30 000 bis 50 000 Rubel jährlich. Fürst Peter Wittgenstein starb kinderlos und hinterließ das Gut im Jahre 1887 seiner Schwester, der Fürstin Hohenlohe. Außer der Pracht und Schönheit des Gutes waren es Familienerinnerungen, die die Fürstin Hohenlohe veranlaßten, den Zaren zu bitten, ihr Werki zu lassen. In Werki hat sie ihre Jugend verbracht und ihre Bildung erhalten, hier hat sie auch mit ihren Eltern und Geschwistern viele Jahre gelebt.

London, 19. September. (Telegramm.) Das Schiff „**Clodia**", von hier nach Lulea unterwegs, ist mit der ganzen Bemannung bei Hernoesand **untergegangen.**

Ausschußmitgliedern, Wahl des Ortes fgr den nächsten Feuerwehrtag.

* Gefährliche Passage. Der gestern Nachmittag am Packhof an der Schäferei angelaufene Danziger Dampfer „Brunette“ hat auf seiner letzten Reise von Danzig nach London ein recht gefährliches Erlebniß gehabt. In dänischen Gewässern gerieth er in ausgelegte Minen, die von zwei dänischen Torpedobooten flankirt waren. Die Signale derselben, das gefährliche Fahrwasser zu vermeiden, wurden von dem Danziger Dampfer des Sturmes wegen nicht verstanden. Der Dampfer fuhr auf ein Hinderniß auf, leicht hätte das Erlebniß für ihn einen schlimmeren Ausgang nehmen können. Der Dampfer wird in den nächsten Tagen eine Verklarung dieser Seeunfälle vor dem Amtszericht vornehmen.

* Preußische Klassenlotterie. Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:
1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 79 484.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 324 628.
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 96 673 132 591.
3 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 42 905 93 902 133 904.

* Aichungs-Inspector. Der Minister für Handel und Gewerbe hat die durch Pensionirung des bisherigen Inhabers, Hauptmann a. D. Spitta, vom 1. Oktober d. Js. ab frei werdende Stelle des Aichungs-Inspectors für die Provinzen Ost- und Westpreußen dem Aichungs-Inspector, Major a. D. Hugo, bisher in Stettin, verliehen.

* Abfahrt der Kriegsschiffe. Die nach Auflösung der Manöverflotte hier noch zurückgebliebenen Panzerschiffe „Siegfried“, „Beowulf“, „Hildebrand“ und „Frithjof“ haben nunmehr auch den Hafen von Neufahrwasser verlassen und sind heute früh nach Wilhelmshaven abgedampft.

* Reservisten-Entlassung. Nachdem die beiden hiesigen Infanterie-Regimenter in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. in die Garnison zurückgekehrt sind, wurden heute die Reserve-Mannschaften der beiden Regimenter entlassen.

* Ablehnung einer Prämie. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht:

Mit Bezug auf die von dem „Danz. Cour.“ gebrachte Notiz von der Prämiirung meiner Objecte auf der nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg bin ich genöthigt, hierdurch bekannt zu geben, daß ich für meine Ausstellungsgegenstände die Prämiirung abgelehnt habe.

R. G. Kolley,
in Firma: Wagenfabrik von C. F. Roell, Inhaber
R. G. Kolley, Danzig.

* Stadt-Theater. Fräulein Fanny Wagner, unsere neuengagirte Heldin und Salondame, welcher ein leichtes Unwohlsein, in Folge klimatischer Einflüsse, für 1—2 Tage unpäßlich werden ließ, wird erfreulicherweise morgen (Freitag) bereits ihre Thätigkeit in dem mit großem Beifall aufgenommenen Schauspiel „Wohlthäter der Menschheit“ wieder aufnehmen. Als Nachfeier zu Heinrich Laubes Geburtstag (18. September) gelangen Sonnabend als volksthümliche Vorstellung dessen „Karlsschüler“ neu einstudirt zur Darstellung, nachdem dieselben ein Jahrzehnt in der Bibliothek geschlummert! Die Besetzung ist folgende: Gräfin Franziska von Hohenstein — Frl. Wagner; Herzog Karl von Württemberg — Herr Schieke; Laura — Frl. Lenz; Friedrich Schiller — Herr Groß; Anton Koch — Herr Arndt; Sergeant Bleistift — Herr Kirschner; Nette, Hundejunge — Frl. Hagedorn.

* Danziger Straßenbahn. Vom 1. Oktober ab wird auf den Außenlinien der Danziger Straßeneisenbahnen eine erhebliche Ermäßigung der Abonnementspreise eintreten. Es wird der Preis für Monats-Passepartout-Karten der Linie Langenmarkt-Langfuhr auf 6 Mk., der Linie Heumarkt-Ohra auf 5 Mk., der Linie Heumarkt-Schidlitz-Emaus auf 5 Mk. herabgesetzt. Das Abonnement ist nicht an den Kalendermonat gebunden, sondern kann an jedem Tage begonnen werden. Schüler-Abonnements-Karten bleiben im Preise und den sonstigen Bedingungen unverändert. Bis jetzt kosteten die Passepartout-Karten pro Monat nach Langfuhr 11,50 Mk., nach Ohra 10,00 Mk., nach Emaus 8,00 Mk.; die gewährte Ermäßigung beträgt also nahezu die Hälfte.

Auf der Langfuhrer Linie sollen nach der nunmehr erfolgten Inbetriebnahme des zweiten Geleises auch im Zehnminuten-Betrieb bestimmte Abfahrtszeiten, also beispielsweise 1 Uhr, 1 Uhr 10 Min., 1 Uhr 20 Min., 1 Uhr 30 Min. u. s. w. eingehalten werden.

-ss- Der Sängerchor des Danziger Lehrervereins hielt gestern Abend (Mittwoch) im Bildungsvereinshause eine Generalversammlung ab, in welcher nach Vorschlag des Vorstandes eine Aenderung der Satzungen der Sänger vorgenommen wurde. Die Versammlung beschloß fast einstimmig ihren Anschluß an den preußischen Provinzial-Sängerbund zum 1. Januar 1896. Am diesjährigen allgemeinen Bußtage event. am Tage der Todtenfeier wird der Sängerchor ein geistliches Concert veranstalten, zu welchem die Vorbereitungen bereits in nächsten Tagen beginnen sollen.

◈ Siegesfest. Gestern Abend feierte im oberen Saale des Café Hohenzollern der Radfahrer-Club „Cito“ sein diesjähriges Siegesfest, verbunden mit einem Herrenabend. Im Hintergrunde des Saales erhob sich über einem mit Preisen reich bedeckten Tische das stattliche Banner des Clubs. Der Vorsitzende des R.-C. „Cito“, Herr Bönig, eröffnete die Feier, indem er zuerst den Vertretern der anderen hiesigen Clubs und den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen dankte und einen kurzen Ueberblick über die diesjährige Fahrsaison gab, vor allem hob er die ausgezeichneten Leistungen des Kunstfahrers Herrn Selke hervor, der in dieser Saison in Danzig, Elbing, Graudenz, Gumbinnen, Pr. Stargard und Zinten mit ersten Preisen decorirt worden sei. Mit einem kräftig aufgenommenen „All Heil“ auf die Gäste schloß Redner. Im Namen der Gäste dankten dann die Herren Kessel vom „Baltischen Touren-Club“ und Scholz vom R.-C. „Blitz“ und übermittelten die Grüße ihrer Clubgenossen. Heitere Reden und Vorträge aller Art, unter denen besonders das Piston-Solo eines „Cito“-Mitgliedes auffiel, hielt die Festtheilnehmer noch lange zusammen.

* Prüfung in der Baugewerkschule. Bei der an der königl. Baugewerkschule zu Dt. Krone in den Tagen vom 16. bis 18. d. M. stattgehabten Abgangsprüfung wurden von den 20 Schülern, welche in die Prüfung eintraten, 5 nach abgelegter schriftlicher Prüfung und fernere 3 im Verlaufe der mündlichen Prüfung zurückgewiesen. Die übrigen 12 Schüler haben die Prüfung bestanden; es sind dies die Zimmerer Adolf Bielefeldt aus Zoppot, Ernst Bollmann aus Bromberg, Paul Hellwig aus Marienwerder, Leo Kawczynski aus Colmar i. Pomm., Rudolf Lingsch aus Stargard i. Pomm., die Maurer Waldemar Menge aus Bromberg, Oscar Michalski aus Oppeln, Franz Neumann aus Dt. Krone, Julius Schmelter aus Tuchel, Zimmerer Hans Tölle aus Niederschlema (Königreich Sachsen), Maurer Max Wahlfeld aus Wolgast, Zimmerer Albert Wiese aus Dt. Krone.

* Bazar. Der Vaterländische Frauen-Verein des Kreises Danziger Niederung wird zum Besten seiner mildthätigen Zwecke am 2. Oktober einen Bazar in der Werderortschaft Prinzlaff veranstalten.

* Fehlende Beleuchtung. Der Uebergang über die Festungswälle und den Festungsgraben bei Bastion Wieben, welcher den Stadttheil innerhalb des Leegethors (Fleischergasse, Poggenpfuhl pp.) direct mit Petershagen verbindet, wird von den Interessenten zwar als ein großer Vortheil empfunden, leidet aber an dem Mangel jeglicher Beleuchtung während der Abendstunden. Im Interesse des Verkehrs und der Sicherheit wäre es dringend erwünscht, wenn jetzt, wo die Abende schon länger werden, wenigstens bis zehn Uhr Abends eine nothdürftige Beleuchtung stattfände. Im Winter bei Schnee und Glatteis dürfte dieselbe, wenn der Verkehr dort am Abend nicht ganz eingestellt werden soll, in Anbetracht der Unebenheit und Gefährlichkeit des Terrains, nicht zu entbehren sein.

* Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung. Das Programm für die westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung am 1., 2. und 3. Oktober ist folgendermaßen abgeändert worden. Am ersten Tage: Nachmittags 6 Uhr gemeinschaftliche Sitzung des Ortsausschusses und des Gesammtvorstandes des Provinzial-Lehrer-Vereins, Abends 8 Uhr: Vorversammlung im Festsaale (Begrüßung; Wahl des provisorischen Vorstandes und Aufstellung der provisorischen Tagesordnung für die Hauptversammlung). Darauf gemüthliches Beisammensein bei theatralisch-musikalischen Vorträgen. Am zweiten Tage Vormittags 9 Uhr: Hauptversammlung. Von 2 bis 3 Uhr Besichtigung der Stadt. Um 3 Uhr Festessen. Darauf gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem Stadtparke. Abends 8 Uhr: Concert im Festsaale. Am dritten Tage Morgens 8 Uhr eventl. zweite Hauptversammlung. Darauf: Vertreterversammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins; Vertrauensmännerversammlung des Pestalozzi-Vereins; Vertreterversammlung des Emeriten-Unterstützungs-Vereins und Generalversammlung der Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen. Nachmittags 3 Uhr: Besichtigung der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt. Abends 8 Uhr Theater mit nachfolgendem Ball.

* Neubau. Auf dem Grundstücke der St. Brigittenkirche, sogenannten Nonnenkirche, hierselbst an der Radaune soll im Anschluß an das Pfarrhaus ein Organisten- und Kirchendienerhaus, enthaltend einen Bureauraum und drei Wohnungen für den Organisten, den Küster und den Bälgetreter, erbaut werden.

* Umfangreiche Goldwaaren-Diebstähle. In einem größeren Juweliergeschäfte sind in diesen Tagen bedeutende Diebstähle von Goldwaaren entdeckt worden, die zu der Verhaftung von drei Angestellten des Geschäfts geführt haben. Der Inhaber vermißte seit einiger Zeit Goldwaaren und zeigte dies der Criminalpolizei an, die einen Lehrling verhaftete, bei dem im Stiefel drei goldene Ringe im Werthe von 35 Mark vorgefunden wurden. In der Wohnung des Lehrlings wurde eine Haussuchung abgehalten, welche eine größere Zahl von Gold- und Doubléſachen zu Tage förderte, die der Lehrling eingestandenermaßen seinem Prinzipal nach und nach entwendet hat. Der Lehrling bezeichnete zwei Gehilfen als Mitthäter, die ebenfalls Goldsachen entwendet hätten, wobei sie ihn stets zum Aufpassen hinausgeschickt hätten, doch habe er die Diebstähle durch die Glasscheiben der Thür beobachten können. Auch die beiden Gehilfen, welche ihre Schuld bestreiten, sind verhaftet worden. Der Werth der beschlagnahmten Schmuckgegenstände beträgt ca. 260 Mark.

* Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 8. bis 14. September 1895. Lebendgeboren 40 männliche, 26 weibliche, insgesammt 66 Kinder, todtgeboren 4 männliche, 1 weibliches Kind, insgesammt 5 Kinder. Gestorben 28 männliche, 35 weibliche, insgesammt 63 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 22 ehelich, 8 außerehelich geborene. Todesursachen: acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 19, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 16, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 15, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, alle übrigen Krankheiten 30, gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 3, b) Todtschlag 1.

* Feuer. Gestern Nachmittag brannte das in Gr.-Walddorf Nr. 22 belegene Grundstück des Herrn Hannemann ab. Unsere Feuerwehr, die zu Hilfe gerufen wurde, rückte mit einem Druckwerk nach der Brandstelle aus, konnte sich indessen nur auf die Rettung der benachbarten Gebäude beschränken, was ihr auch gelang.

* Beinbruch. Bei dem Brande in Gr. Walddorf wollte der 8jährige Knabe der Wittwe L. auf Kneipab unter den Zuschauern nicht fehlen. In seinem Lauf mußte er einige Sprünge über Wassergräben machen, bei einem derselben verfehlte er jedoch, stürzte in den Graben und erlitt einen Oberschenkelbruch. Seine Mutter brachte ihn nach dem Stadt-Lazareth in der Sandgrube.

* Sturz. Beim Verlassen des Bodens trat der Arbeiter Klinski auf der Leiter fehl und stürzte herab, wodurch er anscheinend innerliche Verletzungen erlitt. Er mußte in's Lazareth aufgenommen werden.

* Betrug. In dem Laden des Herrn Juwelier O. in der Goldschmiedegasse erschien gestern Mittag der Schreiber Georg S. und ließ sich zwei Ringe im Werthe von 17 Mk. und später noch zwei Trauringe im Werthe von 25 Mk. geben. Zum Pfand für dieselben übergab er eine Police der Kölnischen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia“ über 1000 Mk., die Herr O. auch annahm. Als sich später herausstellte, daß die Police ohne jeden Werth und längst erloschen war, da keine Beiträge darauf bezahlt waren, wurde S. wegen Betruges verhaftet.

Polizeibericht für den 19. September. Verhaftet: 17 Personen, darunter 1 Person wegen Beleidigung, 1 Goldarbeiter wegen Diebstahls, 1 Schneider wegen Betruges, 1 Person wegen Trunkenheit, 9 Obdachlose. — Gefunden: 1 Galerie von einem Wäscheschrank, abzuholen vom Tischler Herrn Plewe, Gr. Berggasse Nr. 23; 1 Monats-Eisenbahnfahrkarte auf den Namen Ernst Senkpiel, 1 Buch, 2 weiße Taschentücher, schwarzer Tricothandschuh, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

δ Marienwerder, 18. Septbr. Verhältnißmäßig glücklich ist ein schwerer Unfall abgelaufen, der sich gestern Abend gegen 7 Uhr bei den Abputzarbeiten am Konitzer'schen Geschäftshause ereignete. Auf der obersten Bretterlage des Gerüstes kippten plötzlich mehrere Bretter und die darauf befindlichen drei Personen — zwei Maurer und ein Handlanger — stürzten in die Tiefe hinab. Die gleichzeitig mitgefallenen Bretter haben die Verunglückten anscheinend vor dem Aergsten bewahrt; zwei der Leute konnten trotz der erlittenen Verletzungen heute Vormittag die Arbeit wieder aufnehmen, nur der dritte ist arbeitsunfähig, gestern klagte derselbe besonders über eine schwere Erschütterung des Kopfes. — Die Manöver-Compagnien unserer Unteroffizierschule sind in der vergangenen Nacht mit Sonderzug aus dem Manöverterrain zurückgekehrt.

Kolberg, 16. Septbr. Bei heftigem Sturm und sehr hohem Seegang kam am Sonnabend Nachmittag die Galeas „Sadilla“ (Capitän Wesselhöft) unter großer Gefahr glücklich in den hiesigen Hafen. Die Galeas, welche mit Feldspaht nach Stettin bestimmt ist, verlor vor einigen Tagen auf See einen Mann, der über Bord gespült wurde. Bei dem Einlaufen lag das Rettungsboot zur Hilfeleistung bereit.

Stolp, 18. September. Die „Kreuzztg.“ theilte dieser Tage „auf Grund von Mittheilungen von maßgebender Seite“ mit, daß Frhr. v. Hammerstein sein Landtagsmandat niedergelegt habe. Das „Stolper Wochenblatt“ aber schreibt: „Nach Erkundigungen, die wir eingezogen haben, scheint sich diese Nachricht nicht zu bestätigen.“

R. B. Königsberg, 18. September. Nur noch wenige Tage trennen uns vom Schlusse der Ausstellung, der diesen Sonntag, den 22., stattfindet. Voran geht Mittags um 12 Uhr ein feierlicher Schlußact in der Festhalle. Das äußerliche festfrohe Bild des Platzes ist noch dasselbe wie am ersten Tage und auch im Innern der Hallen hat sich, von den immer neuen Zugängen abgesehen, nichts verändert. Bis zum letzten Augenblicke bleiben sämmtliche Maschinen im Betriebe, die Flaggen wehen von ihren Masten, die Militärkapelle spielt ihre Weisen, Springbrunnen, Wasserfall und Scheinwerfer bleiben in Thätigkeit. Erst Montag früh beginnt die große Abrüstung.

Königsberg, 18. Septbr. Vor dem hiesigen Seeamt, welches am 16. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths Krantz im Regierungsgebäude tagte, hatte sich der Capitän und die Mannschaft des zur hiesigen Rhederei von Marcus Cohn und Sohn gehörigen Dampfers „Ottokar“ wegen des seiner Zeit von uns mitgetheilten Unglücksfalles, bei dem die Frau des Capitäns ihr Leben einbüßte, zu verantworten. Capitän Jeß, der den linken Arm in einer Binde trug und dessen Gesicht und Hände von Brandwunden entstellt waren, schilderte die Entstehung und die Folgen der Explosion in derselben Weise, wie wir sie bereits mitgetheilt haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er sich die Ursache der Explosion erkläre, antwortete Capitän Jeß, daß er den „Ottokar“ schon seit einer langen Reihe von Jahren führe, meist mit Kohlenladungen von Schottland nach Pillau bezw. dem hiesigen Hafen; doch sei ihm Aehnliches niemals passirt. Er könne nur vermuthen, daß Kohlengase in die Kajüte eingedrungen und dort durch das Anbrennen des Streichholzes entzündet seien. Die Kajüte sei von dem Schiffsraume durch eine rings um dieselbe führende Eisenwand geschieden, die außerdem noch mit polirten Paneelen bekleidet ist. Eine Oeffnung in derselben sei weder ihm, noch einem anderen von der Schiffsbemannung aufgefallen. Eigenthümlich wäre es, daß sich die Gase nicht an der brennenden Lampe, sondern erst beim Anzünden eines Streichholzes entzündet hätten. Der Herr Reichscommissar Capitän zur See a. D. Glomsda v. Buchholz hielt dafür, daß eine Schuld an der Explosion weder dem Capitän, noch einem von der Schiffsbemannung zuzuschreiben sei. Das Seeamt trat in seinem Urtheilsspruch dieser Ansicht bei, rügte jedoch die Ventilation in dem Schiffsraum des „Ottokar“ als ungenügend, ebenso wurde das Fehlen von sogenannten Sicherheitslampen bemängelt. (Kgsb. Bl.)

Königsberg, 17. September. Wegen Zweikampfes hatte sich in der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Kaufmann Herr B. von hier zu verantworten. Am 27. Juni d. J. hatte im Trenker Waldhause zwischen dem Genannten und dem Bankbuchhalter Lieutenant der Reserve Herrn N. von hier ein unblutig verlaufenes Pistolenduell stattgefunden. Veranlassung zu demselben gab ein Wortwechsel, der wenige Tage vor dem Duell im Hotel „Rheinischer Hof“ aus Veranlassung eines angeblich nicht vorschriftsmäßigen Honneurs, welches N., der damals noch Unteroffizier der Reserve war, dem Angeklagten zu erweisen hatte, sich ereignete. Die Bedingungen lauteten auf einmaligen Kugelwechsel und 15 Schritt Barrière. Mit Rücksicht darauf, daß das Duell unblutig verlaufen war, erkannte der Gerichtshof auf das gesetzliche Strafminimum von drei Monat Festungshaft.

* Durch eine Rettungsmedaille selbst gerettet! — dieser eigenthümliche Vorfall hat sich im Kriege 1870/71 zugetragen und ist, wie der „Agsbg. Allgem. Ztg.“ mitgetheilt wird, in dem Michaelis-Programm des Insterburger Gymnasiums vom Jahre 1871 sozusagen urkundlich beglaubigt. Die betreffende Stelle lautet daselbst auf Seite 27 wörtlich folgendermaßen;

„Ferdinand Meyer, Lieutenant, Sohn des (Insterburger) Amtmanns gleichen Namens (Schüler des Insterburger Gymnasiums von Michaeli 1862 bis Michaeli 1867). Derselbe hatte sich durch den lange anstrengenden Vorpostendienst bei Metz ein sehr heftiges gastrisches Fieber zugezogen und lag krank und kraftlos in Noisseville, wo er durch die Besonnenheit und Treue seines Burschen gerettet wurde. Darauf in das Lazareth St. Barbe gebracht und nach 14 Tagen genesen, rückte er mit seinem Regiment nach Mézières, wo er — noch angegriffen von der furchtbaren eben überstandenen Krankheit — mit eigener Lebensgefahr ein zweijähriges französisches Kind, das in die Sormonne gestürzt war, rettete. Ueberrascht und hocherfreut drängten sich die Bewohner herbei und dankten dem Retter des Kindes mit herzlichen Worten sogleich und später durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Mézières. Von Sr. Majestät unserem Könige und Kaiser wegen seiner edlen That mit der Rettungsmedaille belohnt, verdankte er dieser seine eigene Rettung. Denn die Kugel, die ihn am 19. Januar d. J. (1871) bei St. Quentin traf, wurde durch die Rettungsmedaille, die er trug, abgeschwächt, und verursachte nur eine leichte Verwundung und eine heftige Contusion. In der Schlacht selbst fand er noch Gelegenheit, sich so auszuzeichnen, daß ihm das Eiserne Kreuz verliehen wurde.

Herr F. Meyer ist, wie schon berichtet, Kaufmann und Präsident der deutschen Colonie in Riga.

O. C. Theerbude, 18. Septbr. Die Neuerung, daß während des diesjährigen Aufenthalts des Kaisers im Jagdschlosse Rominten 2 Compagnien zum Wachtdienst dortselbst commandirt sind, hat, wie verlautet, darin ihren Grund, daß der Kaiser in den Vorjahren, trotz des wiederholten Verbots, auf Schritt und Tritt vom Publikum belästigt wurde. Um dies zu verhüten, soll das ganze Revier, bezw. alle durch dasselbe führenden Wege, mit Posten besetzt werden, welche den Befehl erhalten, jeden zurückzuweisen der nicht zur Umgebung des Kaisers oder zum Dienst gehört.

Labiau, 18. Septbr. In dem benachbarten Dorf Bothenen entstand ein größerer Brand, welcher zwei Scheunen und drei Stallgebäude in Asche legte. Unter den Trümmern eines dieser Gebäude fand man eine verkohlte Leiche vor, welche als die des früheren Rentiers Albert Hennig bezeichnet wurde. H. soll in den Flammen seinen Tod gefunden haben.

Krone a. Br., 18. September. Bei dem Rittergutsbesitzer Pahl-Neu-Jasnitz brannte ein Schafstall nieder; 200 Schafe wurden ein Raub der Flammen.

Von der Marine.

Kiel, 19. Septbr. (Telegramm.) Die erste Division des Manöver-Geschwaders ist heute durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Wilhelmshaven abgefahren. Die Schulschiffe „Stein“ und „Gneisenau“ gehen am Montag nach Westindien.

* Capitän Freiherr v. Bodenhausen, welcher zum Commandanten der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ ernannt wurde, war zuletzt Oberwerftdirector der Werft Wilhelmshaven; er ist jetzt der fünfälteste (dem Range nach) Capitän zur See und kann auf eine außerordentlich schnelle militärische Carrière zurückblicken. Er ist am 22. September 1869 Unterlieutenant zur See geworden, wurde bereits nach noch nicht zwei Jahren und zwar am 22. Juni 1871 zum Lieutenant zur See befördert. Am 13. Januar 1876 erfolgte seine Beförderung zum Capitän-Lieutenant, am 13. Juni 1882 die zum Corvetten-Capitän; Capitän zur See ist er seit dem 1. April 1889.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 19. September. (Telegramm.) Beim Umbau eines Hauses in der Klosterstraße sind sämmtliche Treppen eingestürzt. Drei Personen wurden getödtet, sieben verletzt, drei schwer. Mehrere Personen sind verschüttet. Die Verunglückten sind sämmtlich Bauhandwerker.

Wiesbaden, 19. Septbr. (Telegramm.) Ein angeblicher russischer Baron kaufte bei einem hiesigen Juwelenhändler für 15000 Mk. Schmucksachen und bezahlte mit einem Check auf ein Pariser Bankhaus. Es stellte sich heraus, daß der Baron gar keinen Credit bei dem Bankhause besaß. Er wurde ertappt, als er die Juwelen in einem Leihhause versetzen wollte; es gelang ihm jedoch unter Zurücklassung der Juwelen zu entfliehen.

Probstzella, 17. Septbr. Der Forstwart Lauterbach aus Lichtenbrunn bei Probstzella ist wahrscheinlich durch Wilderer ermordet worden. Vor 1½ Jahren endete Lauterbachs Vorgänger ebenfalls durch die Kugel eines Wildschützen.

Standesamt vom 19. September.

Geburten: Arbeiter Johann Chrzuszczynski, T. — Brunnenarbeiter Paul Kusch, T. — Arbeiter Johann Klein, S. — Werftarbeiter Eduard Grätsch, S. — Töpfermeister Maximilian Wohlgemuth, S. — Hautboist und Sergeant im Grenad.-Rgt. Friedrich I. Ferdinand Hoffmann, T. — Schlossergeselle Otto Schmidt, T. — Seefahrer Adolf Behnke, S. — Arbeiter Wilhelm Hein, T. — Maurer Gustav Gantowski, S.

Aufgebote: Zimmergeselle Maximilian August Hoppe hier und Marianna Otto zu Zoppot. — Schneider Leopold Richard Lukaschewski zu Marienburg und Johanna Margarethe Käthler hier. — Feldwebel Hermann Werner und Anna Nahser hier. — Arbeiter Emil Dominke zu Guteherberge und Maria Schröder hier. — Tischlergeselle David Lösch und Marrianna Kanzler, geb. Retzki, hier. — Maurergeselle Karl Arfert und Johanna Taube hier. — Seefahrer Wilhelm Rux und Emma Klein hier. — Schlossermeister Franz Bohm und Marie Krüger hier. — Arbeiter Robert Arndt und Caroline Müller hier. — Hausdiener Albert Schröder und Mathilde Funk hier. — Küster Max Rose und Hedwig Schäfer hier. — Arbeiter Johann Stenzel und Bertha Seelau hier. — Schlossergeselle Ernst Lindenau und Elise Böhle hier. — Garnison-Bauschreiber Johann Krüger zu Stettin und Martha Wontone zu Neutims. — Restaurateur Oscar Garbrecht hier und Anna Kahlhorn zu Elbing. — Heilgehilfe Walter Theophil Freder und Helene Luise Klara Fahning zu Berlin.

Heirathen: Friseur Friedrich Wilhelm Diedrich und Johanne Julianne Kohbieter. — Feuerwehrmann Emil Wilhelm Friedrich Dugard und Martha Clara Loth. — Former Gustav Adolf Banselow und Julianna Renate Grau. — Arbeiter Karl Wilkop und Friederike Wilhelmine Lentz.

Todesfälle: S. d. Arbeiters August Czarnecki, 4 M. — T. d. Schlossergesellen Otto Brandt, 1 J. 8 M. — Frau Louise Funk, geb. v. Puttkammer, 40 J. — Wittwe Caroline Banselow, geb. Philipp, 76 J. — T. d. Schlossergesellen Friedrich Lange, 3 J. — Frau Friederike Urheimer, geb. Wildhagen, 68 J. — S. d. Arbeiters August Stenzel, todtgeb. — S. d. Arbeiters Hermann Stenzel, 12 W. — S. d. Schlossergesellen Rudolf Heidrich, 1 J. 2 M. — Unehelich: 1 T.

Danziger Börse vom 19. September.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	113—143 M Br.	100—135 M bez.
hochbunt	745—820 Gr.	110—141 M Br.	
hellbunt	745—820 Gr.	118—140 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	105—137 M Br.	
roth	745—820 Gr.	100—1[illegible] M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	88—130 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 102 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 133 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktbr. zum freien Verkehr 135½ M Gd., transit 103 M Gd., per Oktbr.-Novbr. zum freien Verkehr 136 M Gd., transit 103½ M Gd., per November-Dezember zum freien Verkehr 136½ M Gd., transit 104½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 142 M Br., 141 M Gd., transit 108 M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 109—110 M, transit 75 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 110 M, unterp. 75 M, transit 74 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober inländisch 110 M Gd., unterpoln. 76 M Gd., per Oktober-November inländ. 112 M Br., 111 M Gd., unterpoln. 76½ M Gd., per November-Dezember inländ. 113 M Br., 112 M Gd., unterpoln. 78 M Gd., per April-Mai inländ. 118½ M Gd., unterpoln. 84 M Gd., per Mai-Juni inländ. 119 M Gd., unterpolnisch 85 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 680—692 Gr. 82 bis 102 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 122 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco russischer Sommer- 128 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. loco russ. Winter- 147 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Roggen- 3,45 M bez.

Viehmarkt.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 19. Septbr. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 9, Ochsen 6, Kühe 33, Kälber 18, Hammel 229, Schweine 245.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 23—28 M, Ochsen 28—30 M, Kühe 20—27 M, Kälber 32—40 M, Hammel 22—26 M, Schweine 32—38 M. Geschäftsgang: ruhig.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Verdingung.

Die für die Niederlegung der Wälle auf der Westfront der Stadt Danzig erforderlichen Arbeiten:

Loos 1: Bewegung von 370 000 cbm Boden und Beseitigung von 6600 cbm Mauerwerk,

Loos 2: Bewegung von 440 000 cbm Boden und Beseitigung von 7200 cbm Mauerwerk

sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Sonnabend, den 5. Oktober d. J., Vormittags 12 Uhr, im Baubureau des Rathhauses** vorschriftsmäßig versiegelt und bestellgeldfrei einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen ebendaselbst in den Dienststunden zur Einsicht aus.

Letztere können gegen Erstattung der Schreibgebühr von 2 ℳ bezogen werden. (18478

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Danzig, den 14. Septbr. 1894

Die Commission für Niederlegung der Wälle.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Goldmann** zu Graudenz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (18587

Graudenz, den 6. Sept. 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. September 1895 ist an demselben Tage die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Wilhelm Marold** ebendaselbst unter der Firma

Graudenzer Hypotheken-Bureau W. Marold

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 485 eingetragen.

Graudenz, 10. Septbr. 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Arbeiterfrau **Wilhelmine Pitrowski**, geb. **Werner**, aus Osterode, welche am 19. April d. Js. in Elbing mittels Messerstiches verwundet ist und zuletzt in Danzig eine Zeit lang Ochsengasse 8 und dann Kumstgasse 12 III gewohnt hat, soll hier als Zeugin vernommen werden. Ich ersuche Jedermann, welcher den jetzigen Aufenthalt der **Pitrowski** kennt, mir schleunigst Nachricht zu den Acten IV M' 40/95 zukommen zu lassen. (18636

Elbing, den 16. Septbr. 1895.

Der Erste Staatsanwalt.

Die Jagd

auf der **Schmolliner Feldmark**, 700 Hectar groß, soll auf sechs hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden.

Es liegt von dem zukünftigen Bahnhofe Bresin ca. 1 Kilometer entfernt.

Hierzu ist ein Termin auf den **3. Oktober 1895, Vormittags 10 Uhr**, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anberaumt. Zuschlag wird vorbehalten.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Schmollin, 17. Septbr. 1895.

Der Gemeindevorstand.

Ein Schankgeschäft o. Restaurat. wird vom 1. Oktober zu pachten gesucht. Adr. unt. J.M. 60 in der Exped. d. Blattes erbet.

Anfang 7½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Freitag, den 20. September.

2. Novität! Zum 2. Male: 2. Novität!

Wohlthäter der Menschheit.

Schauspiel in 3 Akten von **Felix Philippi**.

Regie: **Franz Schieke.**

Personen.

Erbprinz Carl Victor	Franz Schieke.
Geheimrath von Forstenbach	Franz Wallis.
Gustav, sein Sohn, Adjutant beim Erbprinzen	Heinrich Groß.
Katharine / Paula — seine Töchter	Fanny Wagner. / Rosa Lenz.
Dr. Eduard Martius, mit Katharine verheirathet	Ludwig Lindikoff.
Dr. Alfred Kayser	August Braubach.
Fräulein von Rudolfi, Hofdame	Anna Kutscherra.
Kammerherr von Brock	Max Kirschner.
Luise / Friedrich — bei Martius	Marie Masella. / Bruno Galleiske.
Karl / Marie — bei Fortenbach	Hugo Schilling. / Marie Hofmann.

Zeit: Die Gegenwart. Ort: Eine deutsche Residenz.

Danzig, Langgasse Nr. 24^I,

in den der Kaiserl. Post gehörigen 3 großen Sälen,

vom 21.—30. September, Vorm. 10 bis Abends 6 Uhr, Sonntags von 11½ bis 2 Uhr.

Ausstellung moderner Kunststickereien

hergestellt auf Original-Singer-Nähmaschinen.

Eintritt frei. Cataloge am Eingange gratis.

Singer Comp. A.-G. vorm. G. Neidlinger.

Der Vaterländische Frauen-Verein des Kreises Danziger Niederung

veranstaltet am 2. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,

einen Bazar

im Lingmann'schen Gasthaus **in Prinzlaff**,

zu welchem mit der Bitte um zahlreichen Besuch wir herzlichst einladen. Während des Bazars **Concert**, nachher geselliges Zusammensein. (18642

Eintrittsgeld die Person 50 ₰, die Familie 1 ℳ.

Der Vorstand.

Empfehle mein reichhaltig sortirtes

Woll-Lager in guten Qualitäten

zu äußerst billigen Preisen.

besonders Schweißwolle unter Garantie des Nichteinlaufens.

Amalie Himmel,

1. Damm 12, Ecke Heiligegeistgasse.

Decimalwaagen, Tafelwaagen, Wirthschaftswaagen,

geaichte eiserne und messingene Gewichte

empfiehlt preiswerth

Heinrich Aris, 27 Milchkannengasse 27.

Die Lederhandlung von

Franz Entz,

101 Altstädt. Graben 101,

empfiehlt sich den Herren Schuhmachern und Sattlern zu preiswerthen Einkäufen.

Eine Parthie langschäftiger Schmierlederstiefel,

sowie mehrere Paare See- u. Fischerstiefel verkaufe, um damit gänzlich zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Siegmund Willdorff, Langenmarkt Nr. 30.

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen. **C. W. Engels.**

Einladung zum Abonnement.

In unterzeichnetem Verlage erscheint gegenwärtig eine vom Verfasser nochmaliger Durchsicht unterzogene Ausgabe von:

Georg Ebers Gesammelte Werke.

Mit dem Porträt des Dichters.

Vollständig in 105 Lieferungen von je 5 Bogen Octavformat.

Preis pro Lieferung 60 Pfg.

Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben.

Unsere Ausgabe von Georg Ebers gesammelten Werken wird enthalten:

Eine ägyptische Königstochter. — Uarda. — Homo sum. — Die Frau Bürgermeisterin — Die Schwestern. — Ein Wort. — Der Kaiser. — Serapis. — Die Gred. — Die Nilbraut. — Josua. — Eine Frage. — Elifen. — Drei Märchen. — Per aspera. — Die Geschichte meines Lebens.

Wir glauben, hoffen zu dürfen, mit unserem Unternehmen in den weiten Kreisen der Verehrer des berühmten Dichters und Gelehrten wie aller Gebildeten überhaupt dem freudigsten Willkomm zu begegnen, denn es sind gewiß alle darin einig, daß den Werken von Georg Ebers **ein Ehrenplatz im deutschen Schriftthum und im Herzen der ganzen deutschen Lesewelt** mit vollstem Recht gebührt und erhalten bleiben wird.

Einzelne Werke aus dieser Gesammtausgabe werden nicht abgegeben.

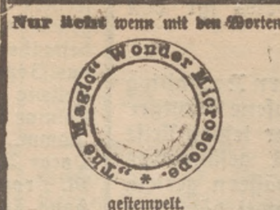
Bestellungen nehmen alle Sortiments- und Colportage Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie jeder Bücheragent entgegen und liefern auf Wunsch die erste Lieferung gern zur Ansicht ins Haus.

Wenn eine Bestellung irgendwie auf Schwierigkeiten stößt, beliebe man sich direct an die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart zu wenden, welche die Expedition alsdann vermitteln wird und auch bereit ist, auf alle einschlagenden Fragen direct Auskunft zu ertheilen.

Deutsche Verlags-Anstalt.

Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien 1895.

Nur ächt wenn mit den Worten



gestempelt.

Warne vor Nachahmungen.

Das

Wunder-Microscop

„The Magic" Wonder

wovon in der Chicagoer Weltausstellung über 2½ Millionen verkauft wurden, ist jetzt bei mir für den geringen Preis von

nur **M. 1,50**

(gegen Vorhereinsend. von M. 1,80 franco) erhältlich.

Vorzüge dieses „Magic" Wunder-Microscopes sind, daß man jeden Gegenstand 1000 mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Thiere wie Maikäfer so groß sind.

Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein längst gewünschter Haushaltungsapparat zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung, und des Fleisches auf Trichinen. Namentlich haben in letzter Zeit schädliche Bakterien durch Genuß verdorbenen Fleisches, Käses etc., den Tod eines Menschen herbeigeführt. Die im Wasser lebenden Infusionsthierchen, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig umherschwimmen.

Außerdem ist das Instrument mit einer Loupe für Kurzsichtige zum Lesen der kleinsten Schrift versehen. Genaue Anweisung wird jedem Kistchen beigegeben.

Einzige Bezugsstelle nur bei

G. Schubert

Special-Waaren-Versand-Haus (Abth. für Optik)

Berlin W., Leipzigerstr. 115.

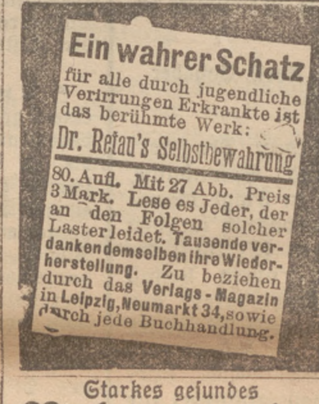
Verdeck- und offene Spazierwagen

jeder Art,

Kummet- und Brustgeschirre mit Neusilber-, Elfenbein- und schwarzen Beschlägen, Reitzeugen 2c. 2c. hält stets vorräthig und empfiehlt, streng reelle Bedienung zusichernd, zu soliden Preisen.

Ed. Dyck,

Elbing, Heiligegeiststraße Nr. 42.



Starkes gesundes

Rohrgewebe

liegt vorräthig und verkaufe per Cassa d. qm mit 7½ ₰. Bei Abnahme von größeren Posten bedeutend billiger. (14800

Ferd. Rzekonski,

Große Allee.

Staatl. concess.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt in Bromberg.

Stets beste Resultate. — Vorber. f. Fähnr.- u. Primaner-Exam. in kürz. Zeit; Aufnahme jeder Zeit. Der ½jähr. Winter-Cursus f. d. Einj.-Freiw.-Exam. beginnt am 4. Oktober; Besondere Berücksichtigung der wissenschaftl. zurückgeblieb. Schüler. — Auf Wunsch Programm.

Geisler, Major z. D., Danzigerstraße 162.

Meine

Gastwirthschaft

mit ca. **65 Morgen gutem Acker** will ich freihändig verkaufen und steht dazu Termin am

26. September cr., Vormittags 10 Uhr,

in meiner Wohnung an. (18643

Oberhütte bei Mariensee.

Ww. Albertine Held.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche.

Fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 ℳ. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren. Pracht-Catalog grts. **Sophastoff-Reste**, entzückende Neuheiten, v. 3½ bis 14 Meter in Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch, spottbillig. Muster franko.

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**

Berlin S., Oranienstraße 158. Größtes Teppich-Haus Berlins.

Ein ordentl. junger Mann findet gutes Logis Pfefferstadt Nr. 65, 1 Tr., rechts.

Wir suchen per sofort oder später eine

erste Wäscheverkäuferin,

die bereits in größeren Wäsche-Geschäften thätig gewesen. Es wird nur auf eine allererste Kraft bei hohem Galär reflectirt. Offerten mit Photogr., Zeugnißcopien und Gehaltsanspr. erbeten

Dienemann & Co.,

Stettin. (18641

Vertreter-Gesuch.

Eine Großzüchter-Firma von **Zuckerrübensamen sucht** für den Vertrieb ihrer selbstgezüchteten Specialitäten für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen einen tüchtigen respectablen **Vertreter.**

Geeignete Herren, welche in Zuckerfabriken bereits gut eingeführt sind, belieben ihre Adressen unter Angabe der persönlichen Verhältnisse etc. unter Chiffre 18585 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Hotel-Wirthschafterin.

Für ein größeres Provinzial-Hotel wird per 1. od. 15. Oktober eine ältere erfahrene Wirthschafterin gesucht. Dieselbe muß die Stelle der Hausfrau vertreten können. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. mit Zeugnißabschr. u. D. 765 an d. Elbinger Ztg. i. Elbing

---

3. Ziehung d. 3. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. September 1895, Vormittags.

Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

13 72 [200] 131 215 47 775 939 55 68 1024 688 2049 91 201 32 80 330 404 799 [1500] 829 36 41 91 906 96 3064 183 297 401 58 510 622 773 90 99 803 4204 465 507 65 752 61 68 75 921 40 48 95 [200] 96 5059 78 281 326 517 52 605 57 747 896 983 6116 564 611 61 714 49 893 927 71 75 7096 140 99 211 612 [200] 81 915 44 8147 247 570 931 39 46 48 9027 [300] 29 61 113 80 244 60 73 346 642 801 999

10159 249 63 401 99 598 651 69 71 [200] 816 906 11002 27 119 44 219 427 71 525 12097 105 349 471 81 668 71 700 825 13070 282 479 503 852 14067 194 278 79 783 901 51 15050 308 447 596 [300] 715 19 89 808 56 906 48 50 70 16038 269 [500] 351 79 99 750 856 94 17008 28 55 115 24 90 383 88 599 834 18035 234 97 432 74 748 61 66 820 83 939 69 19083 159 80 311 594 828 900 19

20010 [300] 58 103 38 248 53 99 336 50 446 674 741 958 75 21028 56 275 394 425 57 524 821 967 22042 111 29 483 97 631 706 52 838 937 23054 58 107 [200] 437 87 597 861 982 24039 228 34 333 494 707 856 920 74 25138 57 232 86 91 355 545 832 54 918 26020 23 114 92 269 95 312 405 74 546 690 749 54 825 55 99 941 27121 24 26 270 99 457 718 40 93 834 969 28079 155 78 531 [200] 828 66 95 906 29056 179 259 316 508 93 716 19 852 903 95

30138 318 420 728 850 52 995 31265 324 453 521 83 679 985 32063 147 96 201 47 389 502 47 64 95 632 822 33262 78 688 848 34044 82 [200] 126 556 911 26 85 35201 433 577 36167 90 572 73 628 37023 146 70 240 50 401 79 558 864 974 38040 170 89 95 375 465 602 72 830 90 940 39100 1 8 308 54 463 564 788 804 911 51

40261 386 456 69 559 607 35 57 702 25 807 41008 99 227 45 77 80 313 402 516 97 600 66 85 882 42082 503 802 64 928 43006 24 62 85 250 79 353 455 706 882 44201 524 682 758 59 862 45120 207 45 96 551 753 930 41 46256 352 497 541 641 81 743 815 47257 319 41 495 614 91 804 967 48018 [60 000] 172 354 417 83 518 29 609 31 44 65 74 93 95 96 807 963 49244 364 441 [200] 560 652 92 764 78 853 907

50211 18 57 356 634 94 733 99 857 996 51022 119 519 29 35 68 705 16 906 17 82 52083 261 304 30 622 53176 237 477 867 54001 35 37 89 237 344 99 489 680 743 901 55070 142 250 403 554 970 [200] 56181 445 515 608 800 980 57004 271 312 461 615 709 38 832 37 40 58121 30 84 98 208 433 66 643 717 879 59267 351 531 37 658 99 765 96 900 84

60244 51 301 78 449 67 569 71 727 61 931 60 61145 353 95 571 911 43 62058 168 396 500 70 648 57 753 902 72 63154 79 207 328 32 48 79 511 698 774 889 975 64285 638 771 920 23 88 65138 96 210 65 308 484 612 794 885 972 66033 60 163 205 36 349 576 714 [200] 67 98 808 40 67231 347 66 877 68337 987 69506 47 650 814 92 98 966

70128 220 52 407 720 45 925 39 84 71302 481 576 638 957 72309 714 923 73073 77 243 342 65 657 995 74035 231 440 959 75039 78 125 [300] 29 54 235 541 43 68 84 93 687 [200] 839 50 76090 102 26 241 91 310 16 43 750 77029 30 53 196 203 24 415 91 609 815 88 981 78066 [300] 151 391 488 642 710 992 79068 130 550 79 85 972

80862 451 54 73 606 929 81184 305 513 25 64 76 745 852 960 82058 160 93 298 325 655 745 892 972 83002 108 206 75 318 774 84075 342 410 20 39 511 43 754 855 85077 84 121 24 243 [200] 514 67 776 828 994 86127 251 73 448 556 653 60 733 830 909 81 87084 175 211 46 368 92 464 709 81 975 86 88081 358 581 603 755 928 50 86 89135 57 206 7 339 63 439 732 813 916 25

90019 180 333 552 699 793 825 81 91018 61 331 410 63 572 92 607 867 912 31 92070 93 248 74 628 735 831 84 93115 251 371 454 740 863 912 92 94071 75 214 388 503 621 927 55 95091 124 45 284 305 405 541 657 76 850 96036 142 70 216 344 78 504 601 850 97168 421 63 68 81 93 535 664 776 91 914 21 64 98014 48 77 118 241 54 306 38 678 79 86 868 963 99076 344 78 482 534 705 851 78 993

100009 136 202 56 76 360 70 90 516 54 85 99 742 806 34 35 55 962 101027 518 87 701 975 102153 97 [300] 303 77 470 88 103094 114 279 416 [300] 26 638 58 86 767 85 934 104061 270 384 540 699 961 105171 236 55 408 565 617 40 992 106198 217 369 72 86 565 676 87 107056 151 69 246 321 58 415 40 628 27 981 108103 276 374 543 90 777 855 945 109146 85 210 78 460 636 851 948 73

110007 88 [500] 120 281 658 710 76 81 805 23 69 945 111233 465 510 80 743 [200] 845 112017 36 180 239 49 51 375 470 578 631 719 38 858 113025 168 86 386 531 606 825 906 86 114139 211 [300] 451 507 28 707 925 115019 153 74 81 267 334 433 556 97 693 728 894 116079 [200] 362 66 465 634 61 69 723 839 117048 124 78 217 519 27 654 733 [500] 53 806 20 118124 43 232 40 57 59 329 85 405 622 901 34 119029 85 106 11 82 307 61 416 43

120406 732 895 121177 247 639 71 851 960 122096 117 49 969 123137 233 82 395 730 68 824 124395 446 719 818 956 125150 75 82 207 819 91 126060 217 36 377 693 708 9 845 127040 89 222 69 312 500 663 908 128025 56 235 384 515 765 855 91 980 96 129286 543 699 938 66

130023 346 505 647 930 96 933 131054 325 53 65 407 49 736 75 132112 93 317 660 767 879 944 133399 497 512 13 718 863 67 134069 171 321 886 135109 16 304 58 654 799 813 21 966 136324 431 71 525 44 675 854 928 137012 50 198 418 676 867 138153 351 453 545 654 88 731 891 965 84 [200] 139164 412 89 98 617 792 856 902

140610 712 35 141032 389 98 413 18 523 616 818 142204 83 830 143147 60 62 337 579 83 637 54 700 994 144051 59 118 48 247 372 753 86 842 955 86 145069 226 573 910 146003 46 189 360 416 693 705 46 70 883 [300] 925 95 147048 209 332 534 658 938 148018 287 404 522 703 92 904 149012 38 101 84 238 304 412 66 73 [200] 513 68 82 96 639 42 64 935 81

150043 52 56 83 228 649 68 789 901 30 151008 101 31 329 419 64 627 837 967 152013 78 137 380 445 596 724 805 11 64 984 153068 237 435 660 748 800 69 154102 11 271 683 96 712 26 56 893 155034 160 68 97 306 19 74 415 570 912 156233 411 665 92 157123 201 340 42 55 97 422 651 66 91 929 158011 54 155 264 380 479 503 854 82 985 159067 145 288 513 617 27 907 57

160049 216 41 305 28 71 87 437 659 87 746 897 967 69 93 161064 112 46 225 36 329 [200] 78 413 568 608 162092 153 56 814 939 75 163218 300 7 411 603 6 28 64 721 164173 80 296 313 [200] 46 70 52972 665 833 55 65 95 923 64 165002 233 87 309 448 560 [200] 642 56 701 17 840 46 166109 41 240 47 84 94 [200] 381 507 611 852 916 24 167107 49 81 203 330 81 438 510 618 700 816 18 168126 216 53 64 439 57 [300] 570 658 93 710 839 169023 34 213 318 30 435 632 706 933 80 95

170094 108 37 255 447 898 929 171048 266 348 555 629 48 716 62 889 924 172329 49 531 36 72 738 61 981 173442 58 603 36 46 66 806 33 990 174070 125 285 376 556 741 60 827 32 903 15 [200] 175161 310 431 44 653 712 852 900 37 176082 125 296 325 401 [200] 510 609 60 72 744 96 806 50 920 73 77 [300] 177259 382 98 403 91 572 800 903 178327 669 179059 470 546 65 639 738 70 922

180112 46 98 514 60 66 88 611 729 77 181284 529 [200] 37 [200] 648 821 46 75 914 182006 25 115 19 47 215 61 420 86 549 781 183133 380 89 607 [200] 20 970 184029 304 90 602 22 977 185218 90 446 86 571 641 717 34 51 56 68 816 922 186019 261 410 557 717 950 187124 69 204 610 33 826 [500] 188101 395 652 88 779 905 89 189022 94 201 338 649 80 821 69 81 912 44 77

190023 171 96 [200] 213 319 540 49 702 191035 57 231 760 804 903 58 192021 82 91 368 401 27 508 60 [200] 98 809 193009 226 38 354 57 672 751 829 83 984 194031 84 209 434 65 91 92 581 783 877 195020 97 129 264 365 462 607 93 859 196116 79 89 225 55 604 829 46 76 911 80 197093 277 307 702 43 878 95 198029 62 101 218 47 652 65 722 845 199046 135 44 281 304 509 33

200066 106 227 495 632 715 58 69 85 828 201272 80 562 619 721 83 994 202031 144 407 535 709 849 928 203096 189 233 406 631 705 [200] 204056 255 421 99 551 53 669 205020 136 40 91 262 795 832 206019 84 372 539 662 65 71 703 873 89 931 207027 262 91 [200] 300 27 486 99 842 77 208017 76 160 86 217 317 32 408 20 51 565 751 209004 84 175 253 394 97 411

210155 248 67 479 81 [200] 552 607 [200] 872 211165 240 [200] 62 68 338 66 89 441 78 553 600 23 723 86 [200] 803 968 212154 356 607 [200] 64 707 213003 60 117 284 301 449 56 57 534 706 831 75 88 901 38 214043 171 290 410 578 86 815 64 943 77 94 215188 263 [200] 401 41 98 727 816 969 [200] 216156 [200] 365 74 425 61 71 603 [200] 733 37 955 217060 123 241 68 75 346 530 44 729 36 218002 15 23 54 183 301 572 89 610 902 219171 206 22 87 309 706 76 865 78 86 [200]

220015 16 94 132 232 82 [200] 427 653 712 [200] 17 86 882 221241 382 589 801 58 222231 407 599 619 758 80 908 87 223215 514 69 622 754 75 224048 286 92 878 454 606 745 911 61 225025 38 51 160 238 49 393

3. Ziehung d. 3. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. September 1895, Nachmittags.

Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

147 66 272 313 36 404 544 59 1043 176 482 506 11 696 746 848 2080 126 82 215 36 66 684 88 894 921 3272 325 403 84 596 693 4175 510 91 842 933 72 5014 180 98 258 508 660 744 6094 143 64 263 472 81 629 51 59 716 862 952 [200] 7012 25 201 371 451 74 601 703 934 84 8119 51 95 229 59 83 392 485 749 58 67 980 9018 39 71 94 266 93 413 19 800 48 87 942

10376 467 530 621 808 35 71 926 11072 165 293 816 84 747 12017 222 35 306 484 693 974 [200] 91 97 13010 21 62 81 417 65 750 818 984 14200 28 55 73 410 567 746 74 96 952 15038 67 90 [1500] 398 423 550 722 860 16037 56 324 440 574 847 930 17062 76 280 336 429 35 86 530 42 764 [200] 985 88 18006 37 43 124 378 723 843 963 70 19002 62 75 123 224 55 82 428 60 527 816 87 973

20102 292 93 572 694 717 [300] 66 866 73 88 901 23 27 21106 67 611 77 711 90 912 22038 71 122 35 [200] 237 468 535 88 700 51 [200] 806 76 23034 698 728 52 24189 433 665 714 38 812 90 25019 129 382 457 66 658 819 20 25 26082 102 20 280 384 439 485 573 820 953 83 27076 211 360 599 696 884 28044 47 174 238 335 435 54 709 48 29464 703 866 942 58

30041 469 31272 493 512 46 95 664 855 938 32034 346 449 655 764 887 918 33024 30 36 42 [300] 517 728 42 807 27 34 58 974 34117 246 85 301 72 425 48 52 560 800 945 35059 172 453 54 690 713 824 36019 350 496 544 992 37043 199 232 428 62 500 [200] 825 50 79 947 38406 92 [300] 551 673 94 751 831 988 39150 53 589

40068 124 47 301 403 44 [200] 684 722 26 55 41274 496 644 94 42100 10 301 52 586 728 58 801 57 43295 392 446 582 664 773 44024 92 420 745 902 11 67 45065 226 51 70 348 475 501 41 [300] 59 652 748 851 46155 [200] 75 229 59 586 96 618 98 722 94 95 842 47026 109 24 237 671 741 933 48062 98 305 432 787 49015 151 339 483 741 834

50181 474 575 674 704 51 860 965 51096 276 320 648 747 77 817 76 929 78 52081 397 670 999 53002 104 23 761 981 [500] 54017 352 497 817 18 985 55157 252 455 586 639 83 56021 44 138 234 55 71 350 440 576 80 641 77 727 812 54 955 57098 169 82 289 319 494 564 858 58120 394 533 57 638 65 88 59132 545 961

60164 355 750 811 912 79 61014 [200] 34 [1500] 79 [200] 90 183 235 330 488 513 603 15 78 796 840 56 62090 187 305 59 75 476 614 76 748 63048 340 782 84 853 917 64121 203 37 314 445 98 550 906 65110 99 203 19 43 350 505 95 625 66051 154 283 458 548 [500] 659 888 [200] 995 67063 122 208 329 597 721 865 909 57 68108 50 397 439 523 638 43 47 809 63 910 83 69060 138 294 503 21 45 741 823 33

70052 124 231 371 469 569 [300] 663 846 71040 70 178 325 417 97 551 675 709 43 86 880 915 36 72108 97 262 358 497 549 53 840 73056 192 257 313 35 525 44 615 809 30 976 74014 142 240 326 93 488 552 784 75077 179 224 312 74 562 694 806 27 64 936 76014 [200] 120 47 312 468 594 685 98 977 77101 219 30 425 546 769 943 78097 106 [200] 16 211 33 302 402 748 79012 37 111 71 342 73 435 78 510 684 703 858 937

80215 562 693 757 860 76 81012 33 176 310 438 44 58 [300] 741 48 824 [1500] 34 904 22 32 82071 124 286 97 421 62 70 96 581 674 950 97 83171 431 46 82 531 694 919 86 84009 91 296 344 483 535 636 82 798 812 915 69 85347 448 55 74 532 710 89 855 70 93 918 [200] 21 86076 119 213 354 467 72 631 35 75 849 928 87002 29 73 148 [200] 217 24 603 63 713 16 18 20 68 866 72 991 88462 74 610 766 897 964 89045 182 96 203 302 583 649 706

90233 56 98 369 91116 209 24 506 87 683 94 843 932 98 92088 440 502 28 65 991 93107 10 66 87 89 254 670 95 759 862 970 94020 119 35 216 312 439 572 611 768 95188 365 421 29 54 561 796 96219 81 349 410 550 97011 93 123 202 3 345 572 764 841 64 85 98040 51 [200] 74 154 93 305 404 515 74 86 [200] 702 62 965 99078 187 265 84 334 40 52 475 [300] 586 865

100007 [300] 10 15 [200] 35 37 207 8 306 27 750 808 45 61 972 97 101013 48 52 [200] 127 65 201 457 64 602 14 79 818 77 906 102027 51 294 301 16 71 98 854 960 61 103151 377 433 559 69 626 755 65 844 77 981 95 104004 56 157 82 243 640 737 59 87 832 37 105028 358 425 49 501 17 627 81 106071 215 428 56 92 537 [300] 83 92 107087 284 459 566 71 733 891 108239 312 31 401 [300] 525 66 700 62 885 956 75 109076 82 [300] 144 368 418 84 892 925

110230 429 68 88 617 856 64 902 [200] 111208 324 [200] 540 610 839 962 71 112089 202 58 366 414 41 766 866 72 113017 119 44 241 389 557 716 20 94 800 30 52 56 949 114098 99 248 303 43 78 580 668 865 922 115085 253 [200] 414 35 88 739 920 93 116008 243 360 [200] 458 591 615 929 117232 78 743 906 118107 265 315 75 80 717 92 924 119113 43 279 320 71 81 484 506 54 83 855 937 89

120014 65 268 486 527 94 693 781 903 121133 64 463 568 87 695 931 122039 250 579 618 735 123089 241 354 70 434 900 24 124016 221 338 50 433 84 515 625 82 796 125107 70 376 504 46 699 126171 255 456 576 601 98 956 [200] 77 94 127063 137 59 210 58 359 426 43 580 639 771 128479 503 66 78 89 637 727 34 800 43 942 51 87 129106 28 271 339 82 [300] 94 519 21 31 33 67 91 831 936

130059 190 206 33 36 37 38 613 855 131081 215 360 [200] 460 551 82 897 976 132012 136 235 69 563 613 40 49 967 133030 44 68 214 424 535 96 686 705 37 849 134020 92 163 64 579 843 78 98 [500] 952 135050 502 21 870 923 90 136061 145 317 88 647 66 86 787 137129 295 445 552 754 62 865 74 138201 311 22 53 500 602 747 83 139007 58 173 76 268 331 [200] 94 462 755

140246 457 584 612 730 61 893 141045 187 264 494 500 664 795 816 905 142019 82 333 594 679 704 71 79 883 911 15 47 143146 214 68 369 618 23 92 723 806 947 144018 49 141 49 221 50 70 363 433 82 735 954 145214 45 367 81 425 146020 220 84 322 77 482 514 [300] 731 805 9 66 922 59 147163 245 348 514 752 79 812 99 932 148008 44 321 530 633 56 66 149269 411 90 769 839

150185 215 48 87 586 92 631 758 61 911 151020 113 48 292 94 457 527 36 152002 159 64 75 269 73 451 606 66 153020 65 493 617 19 759 90 904 154013 55 157 341 50 52 406 533 779 869 966 155051 141 43 65 94 264 348 601 53 156133 201 309 10 60 833 43 157169 252 78 89 325 86 564 65 603 725 821 976 158077 151 287 300 84 517 740 912 159017 59 61 219 302 33 88 637 89 769 879

160211 69 312 561 610 751 878 84 901 40 161082 240 76 326 521 62 621 78 723 833 998 162011 102 213 54 342 74 402 73 [300] 503 27 893 163017 124 270 608 704 965 164003 163 265 632 88 983 165030 63 71 278 409 64 556 749 55 166062 154 497 841 74 167160 496 [200] 546 635 702 44 53 803 928 168009 77 153 221 31 61 94 365 557 670 169036 280 87 408 673 99 924 59

170184 91 256 90 311 462 561 680 [200] 722 903 8 171039 235 569 628 82 845 172091 597 777 818 173085 231 47 354 589 647 773 871 174099 201 302 66 419 667 764 82 804 175045 136 216 324 62 423 59 771 802 958 176243 359 71 465 501 6 177058 149 251 80 334 36 80 726 97 967 178103 41 290 428 589 97 698 827 39 99 930 179029 [200] 49 164 79 89 277 91 345 [300] 591 742

180128 302 85 615 750 67 852 909 79 83 181107 31 32 50 227 41 364 445 52 504 80 94 738 800 55 947 94 182074 239 555 80 601 3 14 33 [200] 769 80 878 183075 147 86 297 303 7 99 478 563 90 671 703 982 93 184061 92 176 469 931 75 [300] 81 185026 [200] 76 165 366 433 521 22 639 722 66 942 186192 212 [300] 305 61 436 [200] 42 522 75 884 187193 207 468 504 703 878 188030 162 67 301 34 467 554 96 723 87 854 189067 122 36 227 52 367 406 636 [3000] 64 759 80 853

190008 53 87 273 677 790 820 88 988 191136 287 97 364 435 73 582 744 834 192075 85 221 64 423 555 688 830 193120 77 235 83 314 49 744 55 801 48 906 194353 446 [500] 524 762 87 920 195203 307 28 38 979 196025 119 90 341 96 757 79 977 197132 288 376 481 569 198093 219 79 667 75 719 51 817 199073 306 420 36 668 782 98 931

200009 170 82 209 749 814 996 201172 93 223 24 [200] 414 37 81 533 672 706 84 967 202387 408 28 754 840 47 203028 272 315 729 204189 267 514 756 78 888 93 922 62 77 205010 194 228 95 454 522 654 975 83 206212 32 361 87 96 419 207004 154 341 497 500 90 675 839 208043 56 68 230 95 362 469 524 47 59 638 759 920 209005 13 18 113 313 49 81 582 601 872 984

210027 186 95 368 736 822 31 83 901 57 211072 174 218 74 77 619 920 [200] 212130 216 39 374 91 438 511 720 69 86 869 213072 236 72 317 473 577 765 954 80 86 214094 257 332 72 433 525 735 83 215042 53 133 207 27 303 6 440 91 502 661 736 90 [200] 837 45 53 971 216075 303 28 498 565 72 716 217179 272 366 494 575 710 815 81 218038 65 86 141 47 415 566 86 701 11 840 219035 128 88 374 496 [200] 904

220038 268 730 62 802 18 41 46 920 221009 51 96 107 271 88 494 518 835 222024 72 [200] 125 229 383 93 495 503 721 830 944 58 75 223142 66 270 358 423 751 87 224253 524 88 827 225320 [200] 545 79 95

Der praktische Landwirth.

Beilage zum „Danziger Courier".

Verlag von H. L. Alexander, Danzig.

Freitag, den 20 September 1895.

Mit welchem Phosphorsäuredünger sollen wir in diesem Herbst düngen?

Immer wieder erscheint es nötig, daran zu mahnen, bei der Auswahl der anzuwendenden künstlichen Düngemittel vorsichtig zu sein, und nur auf Grund sicherer Erfahrung zu kaufen. Geschieht solches nicht, so liegt die Gefahr nahe, daß ein größerer oder geringerer Teil der gemachten Ausgaben nutzlos ist. — Obgleich hinsichtlich der im Herbst anzuwendenden Phosphorsäuredünger durchaus sichere, genaue wissenschaftliche Grundsätze gegeben sind, deren Richtigkeit durch reiche praktische Erfahrungen bestätigt ist, so lohnt es sich dennoch, wiederholt die Frage zu beantworten: „Welchen Phosphorsäuredünger sollen wir für die Herbstsaaten verwenden?"

Bisher wurde noch vielfach empfohlen, auch bei der Herbstdüngung die Phosphorsäure in Form von Superphosphat zu verwenden, indem man glaubte, nur im Superphosphat finde sich die Phosphorsäure in einer genügend löslichen Form, um die Pflanzen zu befähigen, sich noch vor Winter genügend zu kräftigen. Die praktische Erfahrung hat aber den Beweis geliefert, daß die Anwendung guter Thomasschlacke im Herbst hierzu ebenfalls nicht nur vollständig ausreicht, daß dieselbe im Gegenteil sogar günstigere Erfolge sichert, wie Superphosphat.

Denn man weiß heute, daß sich die Phosphorsäure in guter Thomasschlacke in einer für die Pflanzenwurzeln sehr leicht aufnehmbaren Form befindet, und was besonders wichtig ist, daß sie im Boden in dieser leicht aufnehmbaren Form verbleibt, während hinsichtlich der Löslichkeit der Phosphorsäure im Superphosphat das Gegenteil der Fall ist. — Herr Prof. Dr. Märcker sagt hierüber ganz richtig: Die wasserlösliche Phosphorsäure der Superphosphate ist im Boden einem starken Zurückgehen ausgesetzt, und dies setzt sich in der Weise fort, daß nach einem gegebenen Zeitraum nur noch ein kleiner Teil der gegebenen Phosphorsäure wirksam bleibt. Das Thomaspospnatmehl zeigt dagegen diese Eigenschaft nicht, weshalb dasselbe auch überall eine bessere Nachwirkung hat, wie das Superphosphat.

Kostet aber im Superphosphat die wirksame Phosphorsäure mehr als in guter Thomasschlacke, so ist es angezeigt, daß sich jeder Landwirt die Frage vorlegt, welche Phosphorsäuredünger er bei seinen Herbstsaaten anwenden soll, in welchem Dünger er die wirksame Phosphorsäure am billigsten kauft.

Die Antwort kann nur lauten: Bei allen Herbstsaaten ist gute Thomasschlacke der gegebene Phosphorsäuredünger, indem sie nicht nur der sofort, vielmehr auch nachhaltig wirksamste, dabei bei weitem billigste Dünger ist.

Einige Winke für den Obstzüchter während der Herbst- und Winterzeit.

Wohl keine Pflanze giebt einen so langen Zeitraum hindurch, schreibt die „Niedersf. Ldw. Dorfzgt.", alljährlich einen solch reichlichen Ertrag wie der Obstbaum, oft ein halbes Jahrhundert und darüber giebt er reiche Gaben und erfüllt unbewußt seine wichtige Aufgabe im Haushalt der Natur zum Wohl der Menschen; oft brechen seine Aeste unter der Last der Früchte und nicht selten giebt ein einziger Baum in manchem Jahre eine ganze Wagenladung des köstlichen Obstes, so daß hunderte sich an dem Genuß desselben laben können. Aber auch keine andre Pflanze giebt es, welche so vernachlässigt wird, wie der Obstbaum. Jahr aus Jahr ein steht er auf seinem Platz, ohne irgend welche Pflege und Düngung, sich selbst überlassen. Ist es daher zu verwundern, daß schließlich so mancher schöne Baum, welcher zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, wegen seines ungenügenden Standortes, mangelnder Nahrung, Ueberwucherung von Schmarotzern, anfängt zu kränkeln und endlich zu Grunde geht? Namentlich sind es die nach hunderten, ja tausenden zählenden tierischen und pflanzlichen Schmarotzer, die von dem Lebensmark des Baumes zehren und ihn zu Grunde richten; kaum eine andre Bauart hat unter einem solchen Heer der verschiedensten Schädlinge zu leiden. Jeder Obstbaumbesitzer sollte es sich daher zur Pflicht machen, seinen Bäumen nicht allein einen entsprechenden Standort zu bieten, sie entsprechend zu düngen, beschneiden 2c., sondern insbesondere die vielen Schädlinge nach Möglichkeit zu vertilgen suchen; und hierzu bietet sich gerade die beste Zeit im Herbst und Winter. Kontroliert der Obstbaumbesitzer um diese Zeit seine Bäume ganz genau, so wird er z. B. an den schwachen Zweigen der Birn- und Zwetschenbäume hier und da kleine schwarze Ringe bemerken, die sich fest an die Zweige schmiegen und bei näherer Untersuchung als Brutstätten vieler der schädlichsten Raupen erkannt werden. Die bei genauer Besichtigung leicht erkennbaren gelblichweißen Punkte sind die Eier eines braunen Schmetterlings, aus welchen sich im Frühjahr eine Unzahl von, erst kleinen aber rasch wachsenden Raupen bilden, welche zunächst den befallenen Baum und später viele Nachbarbäume vollständig kahl fressen. Diese schwarzen Ringe sind daher sofort abzuschaben und die abgeschabte Masse sorgfältig zu verbrennen. Ferner wird man an den Stämmen der Bäume, besonders in den Rindenspalten und Schuppen der Apfelbäume oft kleine, schwammartige Gebilde finden, die einer schmutzigen Flechte ähnlich sehen und wie aus braunen Haaren zusammengesetzt erscheinen. In diesen Gebilden haben eine große Anzahl kleiner gelblicher Eier ein gemeinschaftliches Brutbett, die dicht aneinanderliegen. Es sind dies die Brutnester des schädlichen Schwammspinners; aus den Eiern entwickeln sich im nächsten Frühjahr die sehr gefräßigen Raupen, welche im stande sind, da, wo sie reichlich auftreten, die ganze Ernte zu vernichten. Diese Flechtenflecke, schwammigen Gebilde sind sorgfältig abzukratzen und zu verbrennen. Auf sehr vielen Obstbäumen sieht man im Winter zusammengesponnene und gerollte Blätter an den Zweigen. Diese Blätter beherbergen einen der größten Schädlinge unsrer Obstbäume, nämlich die Raupen des Goldafter. Die kleinen Raupen überwintern in diesen Blättern, erwachen aber bereits im Frühjahr bei etwas warmer Witterung, und sieht man dann die sehr gefräßigen, schwarzen, rotgeaderten Raupen aus ihrer Winterherberge zum Vorschein kommen und fallen dieselben dann über die noch kaum entwickelten Blatt- und Fruchtknospen her, welche sie in kurzer Zeit gänzlich vernichten. Die Vernichtung dieses Schädlings kann dem Obstzüchter nicht warm genug ans Herz gelegt werden. Hierzu bietet sich vom Oktober bis in den März hinein, also volle fünf Monate, die beste Gelegenheit, und sollte nicht eher geruht werden, bis das letzte Gespinnst auf dem Baume verbrannt ist. Muß erst seitens der Polizeibehörde zur Zerstörung dieser Nester aufgefordert werden, so ist es gewöhnlich schon zu spät, um die Vernichtung noch mit Erfolg anzustreben. Endlich entferne man durch gehöriges Abkratzen alle Mooswucherungen an den Stämmen sowie die alte geborstene und abgespaltene Rinde, welche nur Zufluchtsorte für überwinternde Schädlinge bieten, und gebe dem Stamm einen Anstrich von Kalkmilch, wodurch alle sonstigen schädlichen Wucherungen vernichtet werden. Achtet der Obstbaumbesitzer genau auf diese Punkte, so wird die darauf verwendete Zeit und Mühe sicher durch reichlicheren Obstertrag belohnt werden.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Feld- und Wiesenbau.

St. Das späte Abmähen des jungen Klees wird oft sehr verhängnisvoll für den Bestand dieser Futterpflanze, da der Klee infolge der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr nachwachsen kann. Es ist eine längst bekannte Erfahrung, daß Pflanzen, denen man die Stengel läßt, besser durch den Winter kommen. Durch das späte Abschneiden der jungen Kleepflanze beraubt man dieselbe eines großen Teils der Widerstandsfähigkeit gegen ungünstige Witterungseinflüsse des Winters. Nach Mitte September sollte man deshalb keinen jungen Klee mehr mähen. Gefährlich ist auch das Stehenlassen des jungen, in die Blüte getretenen Klees, bis er Samen angesetzt hat. Der rote Klee ist eine zweijährige Pflanze; gestattet man ihr, im ersten Jahre Samen zu tragen, so hat sie damit ihre natürliche Lebensbedingung erfüllt und geht zu Grunde, gleichviel ob der Same zur Reife gelangt ist oder nicht, wenn er nur einen gewissen Grad von Ausbildung erlangt hat.

LW. Keimproben des Saatguts. Bevor man zur Aussaat schreitet, sollte man, wie nicht oft genug wiederholt werden kann, Keimproben des Saatguts machen, um den Procentsatz der keimfähigen Körner zu ermitteln und darnach das Saatquantum zu bemessen. Komplizierte kostspielige Apparate sind zu derartigen Keimproben absolut nicht nötig, man braucht nur abgezählte Körner in feuchtgehaltenem Sand, oder zwischen feuchten Flanellappen oder auch zwischen Fließpapier ankeimen zu lassen. Je geringer die Keimfähigkeit, desto mißtrauischer hat man den Samen zu betrachten. Gute Getreidesaat weist stets

95—100 pCt. Keimfähigkeit auf; Saatkorn, welches unter 90 pCt. Keimfähigkeit hat, ist unter allen Umständen zu beanstanden. Die Geschwindigkeit des Ankeimens soll eine gute sein. Altes Saatgut keimt langsamer als letztjähriges, weshalb man dort, wo die Feldbestellung alljährlich drängt, altes Getreide zur Saat nicht verwenden soll. Es giebt nur eine Feldfrucht, bei welcher die alte Saat der jüngsten vorgezogen wird, das ist der Lein. Zu beobachten ist sodann u. a. noch die Schale der Körner. Je feinschaliger das zu säende Korn ist, desto mehr Inhalt ist in demselben vorhanden. Beim grünlichen Roggen und nicht bunt aussehenden Weizen ist die Schale stets sehr fein, und gerade die zarte Schale ist die Bedingung jener Farbenerscheinung, welche von der der Schale untergelagerten durchschimmernden Kleberschicht herrührt. Auch der Geruch des Getreides ist ein guter Prüfstein. Wenn Getreide im schwitzen gedroschen und feucht eingefahren ist, auch wenn es vom Lager herrührt, dann pflegt es muffig zu riechen, was wohl in der Hauptsache auf Schimmel- oder andre Pilzbildungen zurückzuführen sein mag.

LW. Nützlichkeit der Drillmaschine. Wir sind gewiß weit davon entfernt, dem Landwirt Anschaffungen, welche unnötig sind, anzuraten, aber die Anschaffung einer Drillmaschine, wo letztere noch nicht vorhanden, wo der Boden geeignet und der Besitz nicht zu sehr zerstückelt ist, müssen wir sehr warm befürworten, da bei Anwendung derselben der Ertrag der Früchte ganz wesentlich gesteigert wird. Das Saatgut kommt in die erforderliche Bodentiefe, wodurch das zweckmäßige Aufgehen und die kräftige Entwickelung der Pflanzen durch die bessere Einwirkung des Lichts die Folge sind. Auch das Unkraut wird dadurch mehr unterdrückt. Der bei der Breitsaat zu tief in den Boden gelangende Teil des Saatguts geht später auf und die Pflanzen, welche anfangs des Lichtes entbehrten, schießen deshalb zwischen den älteren Halmen rasch empor, bleiben schwächlich, geben infolge zu geringer Tragfähigkeit dem Druck von außen bald nach und legen sich zu Boden. Das bei der Drillsaat ermöglichte Hacken trägt gleichfalls zur Kräftigung der Pflanzen bei und empfiehlt sich besonders bei Weizen und Sommergetreide; bei Roggen wird es selten wegen seiner frühzeitigen Bestockung mit Vorteil auszuführen sein. Da durch die Drillsaat die Früchte in der Regel weder zu dünn noch zu dicht stehen und durch den kräftigen Stand nur selten Lagerfrucht entsteht, wird auch die Erntearbeit namentlich mittels Maschinen leichter, schneller und billiger auszuführen sein. Wo demnach die Verhältnisse die Anwendung von Drill-, Hack- und Mähmaschinen ermöglichen lassen und bezahlt machen, sollte selbst der Kleinbesitzer die augenscheinlichen Vorteile der Drillsaat sich nicht entgehen lassen; die darauf verwendete Mehrausgabe wird sich schon allein durch die Samenersparnis, welche man auf den vierten Teil der gewöhnlichen Saatmenge schätzt, bezahlt machen.

Viehwirtschaft.

Vorsicht bei der Schweinefütterung. Es ist eine Unsitte, die man häufig beobachten kann, daß man den sauren Inhalt der Tränktonnen dazu benutzt, Metallgeschirre, namentlich Kupfergeschirre in denselben der ersten Reinigung zu unterziehen. Es muß dabei der Trank ungedeihlich werden, häufig sogar giftig. Wie leicht gerade Kupfergeschirr schädlich wird, möchten wir an einem Beispiel erläutern. Eggeling-Wernigerode berichtet, daß auf einem Gute sämtliches Kupfergeschirr in einem mit Molke gefüllten und erhitzten kupfernen Kessel einen Tag stehen geblieben war. Höchst leichtsinniger Weise verfütterte man alsdann die Molke (ca. sechs Eimer voll) an 120 Ferkel, 60 Sauen und 30 Mastschweine. Schon nach zwei Stunden erkrankten sämtliche Tiere und acht Ferkel starben bereits in derselben Nacht. Es zeigten am folgenden Tage die alten Sauen und Mastschweine Krankheitserscheinungen, wie: starke Auftreibung des Bauches, taumelnden Gang, Durchfall mit gefärbten Exkrementen, gerötete Augen und Atembeschleunigung. Bei den Ferkeln traten noch heftiges Erbrechen, Konvulsionen ꝛc. auf; dieselben fielen plötzlich um und verendeten. Von den 120 Ferkeln starben 85 Stück in fünf Tagen, während die alten Schweine alle wieder genasen. Die Sektion der ersteren ließ starke Entzündung des Magens und der Gedärme erkennen, im Inhalt der letzeren war Kupfer nachweisbar vorhanden. Der hierdurch verursachte Schaden betrug 1500 Mark.

Obstbau und Gartenpflege.

LW. Vertilgung der Schnecken. Wo die Gartengewächse unter der Schneckenplage zu leiden haben, empfiehlt es sich, den trocknen Boden mit ungelöschtem Kalkstaub zu bestreuen. Zarte Pflanzen müssen jedoch möglichst vom Bestreuen verschont bleiben, da die ätzende Wirkung des Kalkes ihnen schaden könnte. Diese ätzende, wasserentziehende Wirkung tötet die Schnecken, sie löst die Haut der Tiere los.

Ueberflüssige Zweige. Solchen, die im Baumschnitt noch keine große Erfahrung haben, wird es zuweilen vorkommen, daß sie an jungen Obstbäumen zu viele Zweige stehen lassen. Merkt man nun, daß solche Zweige später überflüssig, und beim Baum heißt das „schädlich“, sein werden, so hat man noch nicht nötig, sie sogleich zu entfernen. Wenn der Baum kräftig genug dazu ist, so kann man sie ruhig erst noch tragen lassen, nur muß man sie verhindern durch Holzwuchs den Baum zu beeinträchtigen. Das ist sehr leicht gemacht, indem man sie an ihrer Anheftungsstelle mit einem Drahtring einschnürt (ringelt). Sie werden dann keinen erheblichen Holztrieb mehr machen, sondern die vorhandenen Knospen in Tragknospen umwandeln und noch eine Menge der schönsten Früchte bringen, bis ihre Entfernung unbedingt notwendig wird.

Geflügel-, Fisch- und Bienenzucht.

Hühner im Garten. Zu den besten Gehilfen des Menschen im Kampfe gegen Insekten und deren Nachkommen gehören die Hühner, und dies sollte jeder in seinem Garten ausnutzen. Sowie kein Schnee liegt und der Boden nicht gefroren ist, lasse man die Hühner in den Garten, damit sie nach Ungeziefer suchen können. Schaden vermögen sie ja dann nicht anzurichten, da ja zur Zeit nichts wächst und die freistehenden Pflanzen bedeckt sind. Ganz besonders aber sollen die Hühner in den Garten gelassen werden, wenn man irgend ein Beet umgräbt. Wie jeder weiß, kommt dabei eine Menge Ungeziefer zum Vorschein, aber man hat schon genug zu thun, die großen Wesen, die Regenwürmer und Engerlinge zu töten, während die größere Zahl des Ungeziefers sich unsern Blicken durch die Kleinheit entzieht. Hat man nun seine Hühner in den Garten mitgenommen, so werden sie sich unbedingt bei dem Arbeitenden aufhalten, weil sie bald merken, daß es dort saftige Braten für sie giebt. Dem scharfen Auge der Hühner entgehen aber auch die kleinen und kleinsten Larven und Würmer in den umgeworfenen Schollen nicht. Zwar wird die Arbeit bei der Anwesenheit der Hühner durch die Vorsicht, die man mitunter anwenden muß, um die gar zu eifrigen gefiederten Gehilfen nicht selbst zu verletzen, etwas verzögert, aber es fällt das im Vergleich zu dem doppelten Nutzen, der durch die Heranziehung der Hühner verschafft wird, nicht ins Gewicht. Schlägt man doch auf diese Weise zwei Fliegen mit einer Klappe, indem einmal die Reinigung der Gartenbeete erreicht wird und zweitens den Hühnern ohne Kosten eine gute Nahrung verschafft wird.

Das Zusetzen einer Königin im Herbst mißrät sehr oft. Folgendes Verfahren soll sich bewährt haben: Sobald sich das Volk der Weisellosigkeit bewußt ist, wird ihm eine kleinere Flasche Futter gereicht. Sobald das Futter aufgezehrt ist, wird die neue Königin unter Pfeifendeckel beigesetzt und sofort wieder eine Flasche Futter gereicht. Nach Verfluß von zwei Tagen wird nochmals gefüttert und sofort oder noch besser, bevor alles aufgesogen, die Königin losgelassen. Durch das Füttern wird der Bien in die Meinung gesetzt, es herrsche flotte Tracht, und in dieser Stimmung nimmt er eine neue Mutter willig an. — Dazu bemerkt Herr Kramer in der „Schweizer Bztg.“ ganz richtig: Wir können im September noch okulieren, und die Aeuglein wachsen noch hübsch an. Der Winter, ja manchmal erst das Frühjahr belehren uns, daß wir etwas Widernatürliches angestrebt. Erloschen sind die Aeuglein. Die Vorbereitungen zur Ueberwinterung und Frühjahrsentwickelung trifft die Natur im Nachsommer schon. Die Blütenknospen des kommenden Frühjahrs sind im Juli schon sichtbar. Aehnliche Gesetze gelten auch im Haushalt der Biene. Was rechtzeitig gewachsen und verwachsen, das nur hat Resistenz und Erfolg im Kampf ums Dasein. Abnorm und darum unsicher ist die Neubeweiselung eines Volkes spät im Herbst. Das Gleichgewicht, die Harmonie zwischen Königin und Volk wird nicht gemacht, sie muß erwachsen.

Milch- und Molkereiwesen.

Einfluß des Salzens der Butter auf den Ertrag. In Amerika noch mehr als in England wird die Leistungsfähigkeit der Kühe ganz speziell der Jerseykühe, nicht nach Milch, sondern nach Butterertrag geschätzt. Die nächste Veranlassung liegt darin, daß die letztgenannten Kühe, die in Nordamerika eine große Verbreitung haben, bekanntlich nach Quantität nur wenig Milch geben, welche aber sehr fettreich ist. Bei einem Vergleich der Ertragsfähigkeit nach Butterproduktion kommt es natürlich sehr auf die ausgiebige Buttergewinnung aus der Milch an, ferner auch, in welchem Grade der Ausarbeitung die Milch gewonnen wird. In Bezug auf diesen letzten Punkt teilte Major Campfell-Brown im „American Dairyman“ s. Z. folgendes mit: Die Frage, ob die Festsetzung der Butterquantität mit gesalzener oder ungesalzener Butter geschehen soll, ist vielfach diskutiert. Meine eigenen Erfahrungen gehen dahin, daß ungesalzene Butter eine sehr unbestimmte Qualität ist, und daß, ob dieselbe beim Salzen gewinnt oder verliert, ganz von ihrer Behandlung abhängt. Ich habe durch Versuche festgestellt, daß die Butter, wenn sie vor dem Salzen gehörig gewaschen und trocken ausgearbeitet wird, durch das Salzen und Wiederausarbeiten an Gewicht verliert, während dieselbe, wenn sie in zu weicher Beschaffenheit aus dem Butterfaß kommt, durch das Salzen an Gewicht gewinnt. Die Ursache dieser Erscheinung, die unter Umständen auch für andre Verhältnisse Interesse hat, ist nach der „Milchzeitung“ darin zu suchen, daß die weiche Butter das Austreten der durch das Salzen sich bildenden Lake verhindert.

Vermischtes.

*** Das Fahrrad im Dienste der Landwirtschaft.** Herr Dr. Bongardt schreibt in der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“: Seit zehn Wochen führe ich die Wirtschaft des Herrn Jaeger-Kleinhof während einer Uebung desselben. Da das Gut durchweg gute Wege hat, so wurde während meiner Anwesenheit ein Fahrrad (Pneumatic Rover) angeschafft und zur Verfügung des Inspektors gestellt. Diese Einrichtung hat sich so vorzüglich bewährt, daß zu meiner großen Freude der Verwalter sich ebenfalls ein Rad gekauft hat. Beide Herren sieht man kaum noch ohne Rad im Felde; selbst wenn sie den ganzen Tag bei einer Kolonne feststehen, lehnt das Rad an

einem benachbarten Baumstamm, so daß jeder Auftrag aufs schnellste ausgeführt werden kann, und ein plötzliches, bei jetziger ungünstiger Erntewitterung oft mehrmals des Tages gebotenes Umändern der Wirtschaftsdispositionen allen Kolonnen aufs prompteste mitgeteilt und damit viel Zeit erspart wird. Es hat des ferneren diese Erleichterung nicht Bequemlichkeit, sondern im Gegenteil den Eifer der Herren erhöht. Endlich wird für die Beaufsichtigung der Leute hierdurch eine Allgegenwart der Beamten erreicht, wie sie weder Pferd noch Wagen ermöglichen, zumal beide nicht stundenlang unbenutzt an einem Baume stehen können, ferner längst nicht die Schnelligkeit erreichen und weitaus größere Kosten verursachen, als diese Maschinen im Preise von 200—220 Mark.

* **Wäschetrocknen im Garten.** Häufig ist man genötigt, den Garten als Trockenplatz für Wäsche zu benutzen und es werden zu diesem Zwecke Pfähle mit oben kreuzweise eingesetzten Pflöcken angebracht. Wenn auch die Wäsche selbst nur ab und zu den Garten verunziert, so bleiben doch die Pfähle, die ihm auch gerade nicht zum Schmuck gereichen, oft das ganze Jahr, weil sie in die Erde eingegraben sind, stehen. Stellenweise hat man längliche, oben und unten offene Kasten in den Boden eingelassen und steckt, sobald Wäsche getrocknet werden soll, das untere Ende der Pfähle in diese Kasten, um jene nach Gebrauch wieder fortzunehmen und die Kastenlöcher mit passenden Brettchen zuzudecken. Da aber die Kasten in dem Erdboden leicht faulen, versenkt man besser alte gußeiserne Rohre senkrecht in den Boden, etwa 1/2 Meter tief. Auf jeden Fall, ob man nun Holzkasten oder eiserne Rohre verwendet, müssen die Pfähle leidlich gut zu der im Boden befindlichen Vorrichtung passen. Letzere hat nicht nur das Gute, daß die häßlichen Pfähle aus dem Garten entfernt werden können, sondern auch noch den Vorteil, daß die Pfähle, die rasch faulen, wenn sie direkt in den Boden eingegraben sind, an einem trockenen Ort aufbewahrt werden können.

Handels-Zeitung.

Getreide.

Berlin. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pr. 1000 Ko. loco 130—142 Mk. bez. Per diesen Monat 135—135,50 Mk. bez., per Oktober 136—136,50 Mk. bez., per November 138—138,50 Mk. bez., per Dezember 140,25—140,50 Mk. bez., per Mai 1896 146,25 bis 146,50 Mk. bez., per Juni 148 Mk. bez., per Juli 149,25 bis 149,50 Mk. bez. Roggen per 1000 Ko. loco 108—117 Mk. bez., inländ. guter neuer 117 Mk. bez. frei Haus. Per diesen Monat 114,5 Mk. bez., per Oktober 115,5 Mk. bez., per November 117,5—117,75 Mk. bez., per Dezember 119—119,25 Mk. bez., per April 1896 123,25 Mk. bez., per Mai 124,25 Mk. bez., per Juni 125,25 Mk. bez. Gerste per 1000 Ko. Futtergerste, große und kleine 108—124 Mk. bez., Braugerste 125—165 Mk. bez. Hafer per 1000 Ko. loco 115 bis 148 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 116—130 Mk. bez., do. feiner 132—142 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 118—132 Mk. bez., do. feiner 134—144 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 116 bis 130 Mk. bez., do. feiner 132—142 Mk. bez., russischer 115—124 Mk. bez. frei Wagen, per diesen Monat 113,5—115 Mk. bez., per Oktober 114—115,75 Mk. bez., per Dezember 115,5—116 Mk. bez., per Mai 118—119,25 Mk. bez. Mais 1000 Ko. loco 106—114 Mk. bez., runder und amerikanischer 107—113 Mk. bez. frei Wagen, per September 104—105 Mk. bez., per Oktober 100,5 Mk. bez., per November 100 Mk. bez. Erbsen per 1000 Ko. Kochware 131—160 Mk. bez., Viktoria-Erbsen 150—180 Mk. bez., Futterware 112—130 Mk. bez. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. 100 Ko. brutto incl. Sack per Oktober 15,90—15,95 Mk. bez., per November 16,05—16,10 Mk. bez. Weizenmehl per 100 Ko. brutto incl. Sack Nr. 00. 20,50 bis 18 Mk. bezahlt, Nr. 0. 18—16,50 Mk. bezahlt, feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl per 100 Ko. brutto incl. Sack Nr. 0. und 1. 16—16,50 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0. u. 1. 17,25—16 Mk. bez., do. Nr. 0. 1,50 Mk. höher als Nr. 0. u. 1. Roggenkleie loco 7,25—7,50 Mk. bez. Weizenkleie loco 7,30 bis 7,50 Mark bez. — **Hamburg.** Weizen ruhig, holsteinischer loco neuer 130—132. Roggen ruhig, mecklenburgischer loco neuer 115—118, russischer ruhig, loco neuer 76—78. Hafer ruhig. Gerste fest. — **Köln.** Weizen neuer hiesiger 14, do. fremder loco 15. Roggen hiesiger loco 12, fremder loco 13. Hafer neuer hiesiger loco 12,50 do. fremder 13,50. — **Mannheim.** Weizen per November 13,80, per März 14,25. Roggen per November 11,80, per März 12,20. Hafer per November 12, per März 12,35. Mais per November 9,80, per März 9,95. — **Pest.** Weizen loco ruhig, per Herbst 6,25 Gd. 6,26 Br., per Frühjahr 6,76 Gd. 6,77 Br. Roggen per Herbst 5,53 Gd. 5,55 Br., do. per Frühjahr 5,93 Gd. 5,94 Br. Hafer per Herbst 5,57 Gd. 5,59 Br., per Frühjahr 5,88 Gd. 5,90 Br. Mais per September-Oktober 5,35 Gd. 5,40 Br., per Mai-Juni 1896 4,52 Gd. 4,53 Br. Kohlraps per September 9,60 Gd. 9,65 Br. — **Stettin.** Weizen still, loco 130—134, do. per September-Oktober 134, per Oktober-November 136. Roggen still, loco 110—117, do. per September-Oktober 115,50, do. per Oktober-November 116,50. Pommerscher Hafer loco 110—118 — **Wien.** Weizen per Herbst 6,55 Gd. 6,57 Br., per Frühjahr 7,05 Gd. 7,07 Br. Roggen per Herbst 5,95 Gd. 5,97 Br., per Frühjahr 6,34 Gd. 6,36 Br. Mais per September-Oktober 5,85 Gd. 5,90 Br., per Mai-Juni 1896 5,86 Gd. 5,88 Br. Hafer per Herbst 6,95 Gd. 6,97 Br., per Frühjahr 6,25 Gd. 6,27 Br.

Sämereien.

Berlin. Bericht von Wilh. Werner u. Co. Nachdem das Saatgeschäft im Laufe der letzten Woche den Höhepunkt überschritten hat, ist ein erster Rückblick auf den diesjährigen Umsatz zulässig und es muß leider konstatiert werden, daß durch die niedrigen inländischen Getreidepreise der Verbrauch an Originalsaaten stärker beeinträchtigt worden ist und die billigen geringwertigen Nachzuchten weit mehr begünstigt wurden, als es im eigenen Interesse der Landwirtschaft zu wünschen gewesen wäre. Die Preise haben sich wenig verändert; Es notiert heute beste, saatfertig hergestellte Originalware per 50 Ko. die ausländischen Sorten verzollt: Original schwedischer Stauden-Roggen ca. 12 Mk. und ebenso norwegischer ca. 12—12,50 Mk. per 50 Ko. verzollt frei Stettin, Lübeck oder Kiel. Original Probsteier Roggen 9—9,25 Mk. ab Probstei, dänisch. 9,50—10 Mk. ab Stettin od. Lübeck, spanischer Doppel-Stauden-Roggen 10—10,50 Mk. ab Berlin, Zeeländer Stauden-Roggen etwa 10,50—11 Mk. und Campiner ca. 10,50 Mk. ab Berlin od. Stettin, Hessischer oder Wallburger (Gardes du corps) 9,50—10 Mk. ab Berlin, Correns Stauden-Roggen 9,25 bis 9,50 Mk. und Alpen- oder Montagner Riesen-Roggen 12 bis 12,50 Mk. ab Berlin, echter Pirnaer Gebirgs-Stauden-Roggen in diesem Jahre ganz vorzüglich ausgefallen, 8,50—9 Mk. ab Pirna, Original-Saatweizen: Probsteier, rotkörniger und weißkörniger ca. 10 Mk. pr. 50 Ko. ab Probstei, rotkörniger Blumen-Weizen 10,50 bis 11 Mk. ab Berlin, roter Spalding-Weizen etwa 11 Mk., Rivetts Grannen-Weizen etwa 10,50 Mk., rotkörniger schwedischer und weißkörniger schwedischer ca. 12,50 Mk., veredelter gelbkörniger Shiriffs square head aus Schweden oder Dänemark importiert, und schwedischer roter Hallandweizen je 12—12,50 Mk., die letzteren vier Sorten sich verzollt ab Lübeck oder Stettin verstehend. Gelbkörniger Kaiser-Weizen etwa 11 Mk., weißer Shiriffs square head 11—11,50 Mk., weißkörniger Epp-Weizen ca. 11 Mk., weißkörniger amerikanischer Sandweizen ca. 11 Mk., weißer Frankensteiner 10—10,50 ab Frankenstein, weißkörniger Koströmer 11—11,50 und weißkörniger Sandomir-Weizen ca. 11 Mk., beide verzollt ab Thorn. Mammut Wintergerste, holländische Originalsaat 11 Mk. per 50 Ko. verzollt ab Berlin oder Stettin, Wintererbsen 13—13,50 Mk., Winterwicken 15—15,50 Mk., Sandwicken, sehr viel angeboten, ganz reine inländische Saat 13,50—13,75 Mark per 50 Kilogramm ab Berlin. — **Breslau.** Bericht von Oswald Hübner. Das dieswöchentliche Geschäft in Sämereien war still; es zeigte sich nur noch Nachfrage nach Sandwicken und Saatgetreide. Die allgemeine Annahme, daß der diesjährige Ernteausfall in fast allen Saatgattungen ein sehr ergiebiger ist, hält von größeren Unternehmungen für die kommende Saison noch ab. Notierungen: Rotklee 40—56, Weißklee 40—60, Gelbklee 14—20, Inkarnatklee 14—17, Wundklee 35—50, englisches Raigras I. importiertes 16—20, schlesische Absaat 12—15, italienisches Raigras I. importiertes 16—22, Timothee 20—30, Knörrich langrankiger 8—10, kurzer 8—9, Senf weißer oder gelber 10—12, Buchweizen silbergrauer 10—12, brauner 8—10, Serradella 5—7, Oelrettig 14, Zuckerhirse 16, Mohar, deutsche Kolbenhirse 16, Stoppelrüben, echte bayerische 45—55, Turnips, englische Original 65 bis 80, Sandwicken 12—15, Johannisroggen 7—7,50, Wicken, schlesische 5—7, Peluschken 7,50—8,50, Lupinen, gelbe 4—6, Wintererbsen 14 Mk. Alles per 50 Kilo netto ab hier.

Spiritus.

Berlin. Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß pr. 100 Liter 100 pCt. loco 34,6—34,7 Mk. bez.; do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe mit Faß per 100 Liter 100 pCt. per September 37,9 bis 38,3 Mk. bez., per Oktober 37,8—37,7 Mk. bez., per November 37,8—38 Mk. bez., per Dezember 37,8—38 Mk. bez., per Mai 1896 38,9—39 Mk. bez. — **Breslau.** Spiritus pr. 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 Mk. Verbrauchsabgaben per September 54,20, do. do. 70 Mk. Verbrauchsabgaben per September 34,20 Mk. — **Hamburg.** Spiritus ruhig, per September-Oktober 17,75 Br., per Oktober-November 18 Br., per November-Dezember 18,13 Br., per Dezember-Januar 18,25 Br. **Stettin.** Spiritus matt, loko 70er 34.

Vieh.

Berlin. Auf dem städtischen Schlachtviehmarkt standen zum Verkauf: 3682 Rinder, 8656 Schweine, 1130 Kälber, 14581 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab und hinterläßt Ueberstand. Der I. und II. Klasse gehörten nur etwa 650 Stück an. I. 59—61, II. 55—58, III. 45—52, IV. 40—43 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt begann zwar ziemlich belebt, so daß anfangs für schwere, gute fette Schweine 49, auch 50 Mk. und ausgesucht auch wohl darüber gezahlt wurden, später verflaute der Handel derart, daß bei schleppendem Geschäft für I. in leichterem Gewicht nur 49 oder gar nur 48 Mk. bewilligt wurden; während wir II. 47—48, für III. 43—46 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara notieren. Der Markt wird trotzdem nicht ganz geräumt. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 61—65, ausgesuchte Ware darüber, II. 57—60, III. 50—56 Pf. für Pfd. Fleischgewicht. Am Schlachthammelmarkt war gute Ware verhältnismäßig schwach vertreten. Der Handel ging langsam in geringer Ware (welche erheblichen Ueberstand zurückläßt) schleppend. I. 55—60, Lämmer bis 64; II. 48—50 Pf. für Pfd. Fleischgewicht. Magerhammel waren nur noch in geringer Zahl aufgetrieben; die wenigen guten Lämmer fan-

den zu angemessenen Preisen Abnehmer, die ältern Tiere blieben meist unverkauft. Schleswig-Holsteiner 28—34 Pf. lebend.

Butter, Käse, Schmalz.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Butter, fest, Hof- und Genossenschaftsbutter I. per 50 Ko. 110 Mk., do. II. 107 Mk., do. abfallende 100 Mk. Landbutter, preußische 85—90 Mk., netzbrücher 83—88 Mk., pommersche 83—88 Mk, polnische 80—83 Mk., schlesische 85—90 Mk., galizische 78—83 Mk. — **Margarine** 30—60 Mk. — **Käse**, Schweizer, Emmenthaler 85—90 Mk., Bayerischer 60 bis 65 Mk., Ost- und Westpreußischer I. 60—66 Mk., do. II. 50—58 Mk., Holländer 78—85 Mk., Limburger 34—38 Mk., Quadratmagerkäse I. 22—27 Mk., do. II. 16—20 Mk. — Schmalz, steigend, prima Western 17 pCt. Tara 38 Mk., reines, in Deutschland raffiniert 41 Mk., Berliner Bratenschmalz 43 Mk. — Fett, in Amerika raffiniert 34 Mk., in Deutschland raffiniert 32 Mk.

Zucker.

Hamburg. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. September 9,97$^1/_2$, pr. Dezember 10,57$^1/_2$, pr. März 10,82$^1/_2$, per Mai 10,95, fest. — **London.** 96procentiger Javazucker 11$^3/_4$, fester, Rübenrohzucker loco 9$^7/_8$, stramm. — **Magdeburg.** Terminpreise abzüglich Steuervergütung. Rohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. frei an Bord Hamburg, per September 10 Br. 9,80 Gd., Oktober 10,22$^1/_2$—10,27$^1/_2$ bez. 10,27$^1/_2$ Br. 10,25 Gd., Oktober-Dezember 10,30—10,37$^1/_2$ bez. 10,40 Br. 10,35 Gd., November-Dezember 10,37$^1/_2$ bez. 10,45 Br. 10,40 Gd., Januar-März 10,70 Br. 10,67$^1/_2$ Gd., April-Mai 10,85 Br. 10,82$^1/_2$ Gd., Mai 10,82$^1/_2$—10,87$^1/_4$ bez. 10,92$^1/_2$ Br. 10,87$^1/_2$ Gd., Juni-Juli 11,05 Br. 10,97$^1/_2$ Gd., fest. Preise für greifbare Ware mit Verbrauchssteuer: Brotraffinade I. 22,75—23, do. II. 22,50, gem. Raffinade 22,75—23,25, gem. Melis I. 22, fest. — **Paris.** Rohzucker stramm, 88 pCt. loco 29—29,50. Weißer Zucker fest. Nr. 3 pr. 100 Ko. per September 31,75, per Oktober 32,75, per Oktober-Januar 32,75, per Januar-April 33,12$^1/_2$.

Verschiedene Artikel.

Hopfen. Nürnberg. Für bessere Sorten war die Tendenz recht fest, für geringe Hopfen jedoch ist die Kauflust eine schwache, da der Export noch zu wenig in das Geschäft eingreift. Es wurden bezahlt: Markthopfen I. 60—65 Mk., do. II. 50—55 Mk., do. gering 40—45 Mk., Aischgründer 60—72 Mk., Gebirgshopfen 65 bis 72 Mk., Hallertauer I. 80—85 Mk, do. II. 62—72 Mk., Württemberger I. 80—90 Mk., do. II. 65—75 Mk., Badische I. 80—90 Mk., do. II. 65—75 Mk., Spalter 100—110 Mk. — **Kaffee.** Amsterdam. Java good ordinary 55,25. — Hamburg. Good average Santos per September 74, per Dezember 72,75, per März 71,25, per Mai 70,25, behauptet.. — Havre, good average Santos per September 92, per Dezember 89,75, per März 88,25, behauptet. — **Petroleum.** Antwerpen, raffiniertes Type weiß loco 17,50. — Berlin, raffiniertes (Standard white) per 100 Ko. mit Faß in Posten von 100 Ctr., per diesen Monat 20,4, per Oktober 20,5, per November 20,7, per Dezember, Januar-Februar 1896 20,9 Mark — Bremen, raffiniertes ruhig loco 6,15 Br. — Hamburg loco still Standard white loco 6,15. — Stettin loco 10,40. — **Rüböl.** Berlin, per 100 Ko. mit Faß, per September 44,2 bez., per Oktober 44,1, per November-Dezember 43,5, per Mai 44 Mk. — Breslau, per September 43,50, per Oktober 44 Mk. — Hamburg (unverzollt) geschäftslos, loco 45. — Köln, loco 49 Mk., per Oktober 46,80 Br. — Stettin, fester, per September 44, per Oktober 44. **Takak.** Bremen, Umsatz 40 Faß Maryland.

Course der Berliner Börse.

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten	pr. Stück	9.73 B
Sovereigns	pr. Stück	20.39 G
20 Francs-Stücke	pr. Stück	16.185 bz
Gold-Dollars	pr. Stück	4.18 bz G
Imperials	pr. Stück	—.—
do.	pr. 500 Gr.	—.
Engl. Banknoten	1 L. St.	20.43 B
Franz. Banknoten	pr. 100 Fr.	81.05 B
Oesterr. Banknoten	pr. 100 Fl.	169.30 B
Russische Banknoten	pr. 100 Rb.	229.10 bz B
Zoll-Coupons		324.50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

	Deutsche Reichsanleihe	4	104.00 G
	do. do.	3$^1/_2$	103.50 B
	do. do.	3	99 75 bz
	Preuß. conf. Anleihe	4	104.00 bz G
	do. do.	3$^1/_2$	103.50 bz.
	do. do.	3	99 90 bz G
	Staats-Anleihe 1868	4	—.—
	Staats-Schuldscheine	3$^1/_2$	100.50 G
	Kurmärk. Schuldv.	3$^1/_2$	100.00 bz
	Berliner Stadt-Obligat.	3$^1/_2$	102.20 bz G
	do. do. 1892	3$^1/_2$	104.25 bz G
	Breslauer Stadt-Anleihe	4	102.00 bz
	Bremer Anleihe 90 u. 92	3$^1/_2$	103.00 bz G
	Charlottenb. Stadt-Anl.	4	102.50 B
	Magdeburger Stadt-Anl.	3$^1/_2$	102.40 B
	Spand. Stadt-Anl. 91	4	103.50 bz B
	Ostpr. Provinz.-Oblig.	3$^1/_2$	102.10 bz B
	Rhein. Provinz.-Obligat	4	—.—
	Westpr. Provinz.-Anleihe.	3$^1/_2$	—.—
	Schuldv. d. Kaufm.	4$^1/_2$	—.—
Pfandbriefe.	Berliner	5	121.10 G
Pfandbriefe.	do.	4$^1/_2$	115.80 G
Pfandbriefe.	do.	4	111.25 bz
Pfandbriefe.	do.	3$^1/_2$	105.00 B
Pfandbriefe.	Landschaftlich. Centr.	4	—.—
Pfandbriefe.	Kur- u. Neumärkische	3$^1/_2$	—.—
Pfandbriefe.	do. do. neue	3$^1/_2$	102.60 G
Pfandbriefe.	Ostpreußische	3$^1/_2$	100 90 G
Pfandbriefe.	Pommersche	3$^1/_2$	101.50 G
Pfandbriefe.	Posensche	4	101.50 B
Pfandbriefe.	do.	3$^1/_2$	100.30 G
Pfandbriefe.	Sächsische	4	104.00 G
Pfandbriefe.	Schlesische ld. neue	3$^1/_2$	100.60 B
Pfandbriefe.	Westfälische	4	105.60 G
Pfandbriefe.	Westpreußische L. W.	3$^1/_2$	101.80 bz
Rentenbriefe.	Hannoversche	4	105.60 G
Rentenbriefe.	Kur- u. Neubrandenb.	4	105.75 bz
Rentenbriefe.	Pommersche	4	105.60 G
Rentenbriefe.	Posensche	4	105.60 G
Rentenbriefe.	Preußische	4	105.60 G
Rentenbriefe.	Rhein.- u. Westf..	4	105.60 G
Rentenbriefe.	Sächsische	4	105.60 G
Rentenbriefe.	Schlesische	4	105.60 G
Rentenbriefe.	Schlesw.-Holst.	4	105.60 G
	Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	104.60 G
	Bayerische Anleihe	4	104.90 bz
	Bremer Anleihe 85—88	3$^1/_2$	100.25 G
	Hamburg. amort. Anl. 91	3$^1/_2$	103.20 G
	do. Staats-Rente	3$^1/_2$	106.25 bz G
	Hessen-Nassau	4	—.—
	Sächsische Staats-Anl. 69	3$^1/_2$	—.—

Ausl. Fonds u. Staatspapiere.

Bukarester Stadtanl. 88.	5	100.00 bz G
Dänische Landmbk. Obl.	—	—.—
do.	3$^1/_2$	—.—
Finnländ. Loose	—	59.90 bz G
do. St.-Eisenb.-Anl. 86	4	—.—
Galizische Propinat.-Anl.	4	—.—
Gothenb. St. v. 91 S. A.	3$^1/_2$	99.20 G
Italienische Rente	4	90.50 B
do. amortisirt III. IV.	4	87.40 bz G
do. stfr. Hyp.-Obl.	4	61.75 G
Mailänder 45 Lire-Lose	—	40.00 G
do. 10 do.	—	—.—
Neufchachtel 10 Fr.-Lose	—	—.—
New-York Gold rz. 1901	6	114.90 G
Norwegische Anleihe 88	3	—.—
do. do. Hyp.	3$^1/_2$	—.—
do. do. 1892	4	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	103.30 bz G
do. Papier-Rente	4$^1/_2$	—.—
do. do.	5	—.—
do. Silber-Rente	4$^1/_2$	101.30 bz B
Poln. Pfandbr. I.-V.	4$^1/_2$	68.80 bz G
do. Liquidat.	4	—.—
Röm. St.-Anl. i. S.	4	93.90 B
Rumänier fundirt	5	103.30 bz
do. amort. (4000)	5	100.20 bz G
do. 1890	4	89.60 B
do. 1891	4	89.70 bz
Russ.-Engl. Anleihe 59	3	—.—
do. cons. Anl. 1880	4	102.80 bz.
do. inn. do. 1887	4	—.—
do. Gold 83 10er-1er	6	—.—
do. do. 1884 8 u. 4er	5	—.—
do. cons. Eisenb. 25 u. 10er	4	—.—
do. Orient-Anleihe II.	5	—.—
do. do. III.	5	—.—
do. Nikolai-Obl. 2000.	4	—.—
do. Poln. Schtz.-O. 500.	4	—.—
do. do. 150-100.	4	—.—
do. 5. Stieglitz	5	—.—
do. Boden-Credit	5	—.—
do. do. gar.	4$^1/_2$	103.75 G
do. Centr.-Boden-Pfd.	5	—.—
do. Kurländ. Pfdbr.	5	—.—
Schwed. Anl. 1890	3$^1/_2$	—.
do. do.	3	—.—
do. 10 Thlr.-Lose	—	—.—
do. Hyp.-Pfdbr. 79	4$^1/_2$	—.—
do. Städte-Pfdbr. 83	4	—.—
Serbische Gold	5	87.10 bz G
do. Rente 1884.	5	70.00 bz G
do. do. 1885.	5	70.00 bz G
Ung. Goldrente 1000	4	103.20 bz
do. do. Fl. 100	4	103.20 bz
do. Kr. R. 10000-100	4	99.75 bz B
do. Grundentl.-Oblig.	4	—.—
do. Papier-Rente	5	—.—
do. Invest.-Anleihe	5	104.80 bz B
do. do.	4$^1/_2$	—.—

Los-Papiere.

Augsb. 7 Fl.-Lose	26.75 G
Barletta 100 Lire-Lose	31.00 G
Braunsch. 20 Thlr.-Lose	109.20 bz
Freiburger Lose	29.70 bz
Goth. Präm.-Pfandbr.	124.75 G
Goth. Präm.-Pfandbr. II.	119.25 G
Hamb. 50 Thlr.-Lose	143.50 bz
Köln-Mind. 3$^1/_2$% P.-A.	142.25 B
Lübecker 50 Thlr.-Lose	130.00 G
Meining. Präm.-Pfandbr.	142.10 G
Meining. 7 Fl.-Lose	24.20 G
Oesterr Lose von 1854	—.—
do. do. von 1858	341.60 G
do. do. von 1860	157.60 G
do. do. von 1864	342.50 G
Preuß. 3$^1/_2$% Präm.-Anl.	—.—
Russ. Präm.-Anl. von 1864	189.25 bz
do. do. von 1866	165.00 bz
Türken-Lose	138.10 bz
Ungarische Lose	283 00 bz

Hypotheken-Certificate.

Braunsch.-Hann. Hypbr.	4	100.40 G
Dt. Gr.-C.-Pfdb. III. IV.	3$^1/_2$	105.50 G
do. do. V.	3$^1/_2$	101.25 G
do. do. VI.	4	104.00 bz G
Dtsch. Grundsch.-Obl.	4	101 00 bz G
D. Hyp.-B.-Pfdb IV. V. VI.	5	112.00 G
do.	4	102.30 bz G
Dresdn. (gar.) Hyp.-Obl.	3$^1/_2$	—.—
Hamburger Hyp.-Pfandbr.	4	100.20 G
do. unk. bis 1900	4	104.30 G
Mecklenb. Hyp.-Pfandbr.	4	—.—
Meininger Hyp.-Pfandbr.	4	100.50 G
do. unk. bis 1900	4	104.60 bz G
Nordd. Grundc. Hyp.-Pf.	4	100.40 G
Pomm. Hp.-B. III. IV. neue	4	102.00 G
do. V. VI. unk. b. 1900	4	105.50 bz G
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	115 25 G
do. III., V. u. VI.	5	109.25 G
do. IV. rz. 115	4$^1/_2$	117.25 G
do. X. rz. 110	4$^1/_2$	113.40 G
do. VII., VIII. IX.	4	101.75 bz
do. XII. unk. b. 1894	4	—.—
do. XIII. unk. b. 1900	4	105.40 bz G
do. XIV. unk. b. 1905	4	106.40 bz
do. XI.	3$^1/_2$	100.60 bz
Pr. Ctr.-Pfdb. ggs. kdb.	4	—.—
do. v. J. 1880-85	4	100.40 bz B
do. v. J. 1890 unk. b. 1900	4	101.20 bz G
Pr. Centr. Comm.-Obl.	3$^1/_2$	101.10 bz G
Pr. Hyp.-A.-B. VII.-XII.	4	101.80 bz G
do. XV.-XVIII.	4	104.25 bz G
do. XV., unk. bis 1900	4	104.25 bz G
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-Certf.	4	100.40 bz G
do. do.	3$^1/_2$	100 25 bz G
Rhein. Hyp.-Pf. Ser. 62-65	4	—.—
do. unkündbar bis 1902	4	105.70 G
do.	3$^1/_2$	101.10 G
do. Hyp.-Comm.-Obl.	3$^1/_2$	—.—
Schles. Bodenkr.-Pfandbr.	4	101.50 bz B
do. unkündbar bis 1903	4	106.10 G
do.	3$^1/_2$	101.00 B
Stettin. Nat.-Hyp.-C.-G.	4$^1/_2$	110.00 B

Eisenb.-Prior.-Act. u. Oblig.

Bergisch-Märkische A. B.	3$^1/_2$	101.50 B
Berl.-Potsd.-Mgdb. Lit. A.	4	—.—
Braunschweigische	4$^1/_2$	101.60 G
do. Landeseisenb.	4	—.—
Breslau-Warschau	5	—.—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	—.—
Halberst.-Blankenbg.	4	—.—
Lübeck-Büchen, garant	4	—.—
Magdebg.-Wittenberge	3	—.—
Mainz-Ludwighafener gar.	4	101.90 B
do. 75, 76 u. 78	4	101.60 bz
Mecklbg. Fried.-Franzb.	3$^1/_2$	—.—
Oberschles. Lit. B.	3$^1/_2$	—.—
Ostpreußische Südbahn	4$^1/_2$	104.20 bz
Rheinische	3$^1/_2$	—.—
Saalbahn	3$^1/_2$	—.—
Weimar-Geraer	4	—.—
Werrabahn 84-86	4	—.—
Albrechtsbahn	4	—.—
Buschtehrader Goldpr.	4$^1/_2$	104.20 bz
Dux-Bodenbacher	5	—.—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Elisabeth-Westbahn 83	4	103.75 bz G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	100.00 bz G
Gotthard	4	—.—
Italienische Mittelmeer	4	95.60 G
Ital. Eisb.-Obl. v. St. gar. 5r	3	55.50 bz G
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	—.—
Kaschau-Oderberger 89	4	—.—
do. do. 91	4	—.—
do. do. Silber 89	4	—.—
König Wilhelm III.	4$^1/_2$	—.—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	—.—
do. Salzkammergut.	4	104.50 B
Lemb.-Czern steuerfrei	4	99.25 G
do. do. steuerpfl.	4	—.—
Oest.-Frz. Staatsbahn alte	3	94.50 B
do. do. 1874	3	—.—
do. do. 1885	3	91.40 B
do. Ergänzungsnetz	3	92.40 bz G
Oest.-Frz. Staatsb. I. II.	5	—.—
do. do. Gold	4	104.60 bz G
Oesterreich. Lokalbahn	4	103.50 G
do. Nordwestbahn	5	111.50 G
do. do. Gold	5	—.—
do. Lit. B. (Elbethal)	5	—.—
Raab-Oedenbg. Gold-Obl.	3	85.75 G
Sard. Obl. stfr. gar. I. II. 5r	4	82.30 G
Serb. Hypoth.-Obl. A.	5	—.—
do. do. do. B.	5	70.00 bz G
Süditalienische 5er	3	57.80 bz G
Südöst.-B. (Lmb.)	3	73.30 bz B
do. Obligationen	5	112.10 bz G
Ungar. Galiz. Verb.-Bahn	5	—.—
do. Nordostbahn	5	—.—
Vorarlberger	4	—.—
Brest-Grajewo	5	—.—
Große russ. Eisenbahn	3	—.—
Jwangorod-Dombr.	4$^1/_2$	—.—
Koslow-Woronesch	4	101.50 bz.
do. 1889	4	102.00 B
Kursk-Charkow-Asow	4	101.40 bz G
do. 1889	4	—.—
Kursk-Kiew	4	102.80 bz
Mosko-Rjäsan	4	103.20 G
do. Smolensk.	5	104.10 bz
Orel-Griasi	4	101.40
Poti-Tiflis	5	—.—
Rjäsan-Koslow	4	102.50 bz B
Rjaschk-Morozansk	5	—.—
Rybinsk-Bologoye	5	—.—
Südwestbahn	4	103.00 bz G
Transkaukasische 5er	3	91.00 bz B
Warschau-Terespol. (1000)	5	—.—
Warschau-Wien 10er	4	—.—

Verantwortlicher Redacteur H. Thieme in Berlin. — Gedruckt und herausgegeben von Ihring & Fahrenholtz, Berlin S. 42, Prinzenstraße 86.